

Mitteldeutsche Nationalsozialistische Arbeiterzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalsozialistische Arbeiterzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit wöchentlichem Sonderheft „Ruf“ - Preisgeldscheine bei Erwerbung. Infolge des Genstr. Streiks ob. Verbot können nicht bestellbar sein.

Freitag, 31. März 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnement- und Anzeigendienst und Druckerei, Postfach 100 unter dem Hauptbahnhof - Unverändert fortgesetzt ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 77

Gegen die jüdische Weltmacht gerüstet!

Die Anordnungen zur Durchführung der Abwehraktion heute Kabinettsberatungen über das Gewerkschaftsgesetz

Unsere Antwort

Dr. Tr. Morgen vormittag um 10 Uhr wird das nationale revolutionäre Deutschland seine Aktion gegen die Gehe der jüdischen Weltmacht in beispielloser Disziplin und Mähe beginnen, sofern nicht bis dahin in aller Welt die Abwehraktion ein Ende hat. Um diese Stunde wird eine ausgebeulte und ausgeblutete Nation sich erheben gegen eine Schmach, die sie bisher ertragen mußte, weil ihre Regierungen willige Werkzeuge des Judentums gewesen sind. Wir haben dem Zustand seit geraumer Zeit gelassen, die Herrschaft der jüdischen Weltmacht zu lassen, wie haben das Judentum immer wieder genährt, ohne daß die Abwehraktion tatächlich nachgelassen hat.

Unsere Geduld ist nun zu Ende

Wenn die bürgerliche Presse zu einem nicht geringen Teile wieder einmal voller Beforgnis ist, wenn die jüdischen Agenten jammern und ihre „Konterfei“ durch Veröffentlichung heuchlerischer Auftritte jüdischer Verbände zu beweisen suchen, so kann uns dies alles nicht davon abhalten, von unserem nationalen Selbstbestimmungsrecht im Interesse unserer Selbstverteidigung Gebrauch zu machen. Nachdem wir innerhalb Deutschlands mit den Saboteuren der nationalen Erhebung angegriffen haben, werden wir auch mit denjenigen fertig werden, die in Verbindung mit den geflüchteten inneren Feinden von außen her verüben wollen, die Durchführung der Aktion an Dampf und Ölbehältern der Nation zu verhindern.

Das Ausland machen wir darauf aufmerksam, daß es niemals als das ertragen hätte, was Deutschland in den letzten Jahren anderhalb Jahrzehnten sich von dem Judentum hat bieten lassen müssen. Heute sind wir wieder eine Nation geworden, die alles fest an ihre Ehre. Das englische Volk würde niemals geduldi hingenommen haben, wenn es von „englischen Staatsbürgern jüdischen Glaubens“ zu einem Barbarenvolk geschimpft und der größten Schandtat bedürftig worden wäre. Und kein Amerika hätte es geduldet, wenn die Arbeit seiner Regierung zur Kräfteverwindung durch die fremde Einmischung jüdischer Weltmächte und bestialisierter Kriegerin sabotiert worden wäre.

Die deutsche Geduld ist erschöpft und wird diesmal wieder auf die Felle gerieben werden, aber aus 14 Jahren tiefer Not ist ein anderes Volk erwacht, das sich nicht scheuen wird, die Judenfrage nimmer, nachdem sie von den Einheimern, Fremdwägern, Ketzern usw. selbst aufgeworfen worden ist, im Interesse unseres völkischen Selbstbestimmungs zu lösen. Wenn Jüdisch Deutschland den Krieg erklärt hat, so sind wir bereit, die Fehdehandschuh aufzunehmen. Dabei kann sich naturgemäß unsere Abwehr gegen das Gesamtjudentum richten, das wir Nationalsozialisten als eine fremde Macht betrachten und zu demselben die Volksgemeinschaft der Juden gehören auch als die Gebraute, die noch in Deutschland ihren Völkern haben. Wir werden entgegen der barbarischen Sendungswelle des jüdischen Wols in den Metropolen der Welt kein Haar einen Juden fassen, sondern nur den

schreienden Boykott gegen alle jüdischen Waren, Geschäfte, Kasse und Anwälte führen.

Wir werden aber auch nicht haben auf diejenigen, die sich diesem Abwehrkampf gegen die Weltmacht nicht anschließen. Die deutsche Presse vor allem wird jetzt vor einer schweren Entscheidung stehen. Dabei wird das Kriterium nicht allein der Text der Blätter abgeben, sondern in gleicher Weise der Anzeigenteil. Eine Zeitung, die von nun an noch lange, Monate einer jüdischen Firma auf ihren Seiten zu veröffentlichen, hat das Recht verlohren, noch die deutsche Öffentlichkeit zu unterstützen. Die hunderttausende Zurückhaltung der bürgerlich-reaktionären Presse in der Kommentierung wird in uns antireaktionäre Beobachter finden.

Deutschland kämpft um seine Existenz und um die Gewinnung seiner nationalen Revolution!

Wir haben nicht im Geringsten durch unsere Maßnahmen Anlaß zu diesen wahnwitzigen Verbrechen des Weltjudentums an unserem Volke gegeben, sondern diese Revolution ist in eiferer Disziplin erfolgt. Wer sich demnach gegen die Regierung der nationalen Erhebung mit den gemeinten Mitteln verhält, hat ein- bis Millionen-Voll bestraft und wird eine millionenfache Antwort erhalten. Wir lassen uns nicht mehr einschüchtern und werden dem Judentum morgen eine Klüftung von dem verschaffen, was sich in Deutschland seit dem 30. Januar vollzogen hat.

Dem Nationalsozialisten!

Sonnabend, Schlag 10 Uhr, soll das Judentum wissen, daß wir auf seine Kampfanfrage zu antworten wissen.

Mussolini, MacDonald und Afrika

Von Franz S. Edenbrecher.

Die Weltansprüche über den Mussolinipakt stütze nur ganz oben die Solonialfrage. Ihr kam bei der römischen Ansprache MacDonaldis ganz gewiß ein erster Klang an. Dabei dürfen wir Deutschen aber durch keinen falligen Wind die Segel unserer Hoffnungen schwellen lassen. Mussolini ist zu allererst und immer wieder Italiener, verantwortlicher Staatsmann des eigenen Landes. Nur dieses bezieht ein unbefriedigter Mensch auf die Welt. Afrika in seinen Augen ist nur ein Spielplatz für die Deutschen. Gerade deswegen war MacDonaldis in der angenehmen Lage nicht mit leeren Händen in Rom vorzutreten zu brauchen. Er wies in ihnen ein solonialpolitisches Angebot vor, an dem Mussolini bestimmt nicht vorbeigehen hat, weil er dazu einfach nicht das Recht besitzt. Der Volkereichtum Italiens zwingt ihn, unablässig als Mehrere seines Landesbestes zu wirken. Der natürliche Ausbeutungspunkt Italiens ist Afrika, dessen ganze Nordhälfte einmal der unentbehrliche Ernährungspunkt des alten Rom war.

Frankreichs Kolonialpolitik

Genau wie Deutschland sucht Italien seine afrikanischen Gebiete, um seine Herrschaft auf neue Quellenquellen auszuweiten. Eine solche Weltanschauung verlor in der ganzen Welt allein Frankreich. Die Entschöpfung seiner Volkskraft verwehrt ihm die Durchdringung seines gewaltigen kolonialen Weltreiches mit französischen Blut. Frankreich brachte den größten Teil Nordafrikas in seine Gewalt, um seine europäische Vormachtstellung durch die unverwundliche Kraft der Negervölker zu sichern. Alle anderen Völker streben nach kolonialen Boden, um für ihren Menschenüberflus Raum zu gewinnen und ihrer Wirtschaft geeignete Rohstoffgebiete zu sichern. Frankreich treibt Kolonialpolitik, um seinen Menschenmangel abzufressen und um nach Deduktion seines industriellen Rohstoffbedarfes von jenen Völkern Erträge zu erheben, denen es den Weg zu den Rohstoffen mit Waffengewalt verlegt. Frankreich erhebt auf diesem Weltfeld als der Mannhaat der Erde Ansprüche und brüht sich mit dieser Rolle, erklärte das ein französischer Staatsmann gegenüber deutschen Kolonialforderungen: Was auf Deutschland kann keine Spannungsebene sein, weil Frankreich seine Macht nicht einmal von Tunis abziehen will, einen Schritt vorwärts vorwärts ist jeder Schritt und aufsteigen werden ist. Paris kennt sich hier zum Überflus genen die Erfüllung eines Vergebens, durch die Italien zum Kreisgeniekt verlor wurde. Nach der Bestimmung der Herrschaft über Tripolis und Lybien streifen die Italiener, die an den Schwadree wohnen und über das alte Deutsch-

Reichskabinet an der Arbeit

Heute Beratung über Länder und Gewerkschaften

(Nachbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 31. März. Das Reichskabinet tritt heute Mittag unter dem Vorsitz des Kanzlers zu einer Sitzung zusammen.

Bei der Beratung der politischen Lage dürfte die nachmalige Ueberprüfung der für Sonnabend angeordneten

Abwehraktion

gegen die ausländische Abwehrpropaganda im Vordergrund stehen. Für den Fall, daß die antideutsche Hetzkampagne auch heute noch weiter anhält, und damit ist nach Lage der Dinge zu rechnen, wird ein entsprechender Beschluß des Kabinetts erfolgen. Die Abwehraktion wird in diesem Falle am Sonnabend zu dem festgelegten Zeitpunkt in ganz Deutschland mit brutaler Rücksichtslosigkeit und Schärfe einleiten.

Die weiteren Beratungen des Kabinetts erstrecken sich auf die schon angekündigte Gleichschaltung der Länder und auf die künftige Stellung der Gewerkschaften. Was die Frage der

Länder

angeht, so ist damit zu rechnen, daß das Kabinet die schon angekündigte Verordnung über die Neubildung der Landesparlamente beschließen wird. Nach unseren Informationen dürfte sich das Kabinet in seiner heutigen Sitzung auch mit der

Preußenfrage

beschäftigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Preußenfrage schon vor dem 2. Mai eine endgültige Klärung erfahren wird. Der nationalsozialistische Standpunkt ist in allen Dingen, die Preußen angehen, selbstverständlich noch wie vor derselbe. Preußen wird gemäß dem Mandat des Volkes nationalsozialistisch regiert werden.

Was die Frage der

Gewerkschaften

anbelangt, so wird das Kabinet alle Möglichkeiten eines Umbaus der Gewerkschaften im Sinne einer Gleichschaltung mit den politischen und wirtschaftlichen Zielen des

neuen Staates überprüfen. Wir können in diesem Zusammenhang die Versicherung geben, daß das Kabinet Hitler, entgegen einer unzulässigen Verharmlosung reaktionärer Schatzkammer, sich daran bemüht, die großen Organisationen der deutschen Arbeiterchaft als solche zu zerlegen. Die Kreise, die seit Wochen täglich die Ausbreitung der Gewerkschaften als Prinzip verdrängen, besitzen keinerlei Legitimation, sich in Dinge einzumischen, die die deutsche Arbeiterchaft angehen. Die Beratungen des Kabinetts dürften sich außer auf eine Ueberprüfung der politischen Gleichschaltung der Gewerkschaften, die in erster Linie Aufgabe der Gewerkschaften selbst ist und die die Verandierung ihrer Heranziehung zur Mitarbeit ist, auf eine Ueberprüfung der notwendig gewordenen organisatorischen Uänderungen

Gleichschaltung in den Kommunen

Unabhängig hiervon arbeitet man an zugehöriger Stelle an Bestimmungen, die die Möglichkeit geben, aus den Magistraten bzw. Stadverwaltungen unerwünschte Elemente zu entfernen. Ob sich damit eine Neuwahl der Magistratsmitglieder wird, ist eine zeitweilig noch offene Frage.

Adolf Hitler beim Reichspräsidenten

Berlin, 31. März. Adolf Hitler erhaltete dem Reichspräsidenten über die Arbeiten des Kabinetts Bericht. Außerdem wird sich die Besprechung wohl auch auf die allgemeine politische Lage Deutschlands bezogen haben, einschließlich der außerordentlichen Gefahren, die für Deutschland in der Fortsetzung der Abwehrpropaganda im Ausland liegen und einschneidend der Maßnahmen, die dagegen getroffen werden sollen.

Die Reichsregierung hilft! Verbilligung von Brot und Butter für Hilfsbedürftige

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 31. März. Die Reichsregierung hat dadurch, daß sie für bestimmte Notstandsgebiete eine größere Menge Roggen und Butter unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, die Möglichkeit geschaffen, an Arbeitslose und Hilfsbedürftige mehrere Wochen lang Brot und Butter zu einem erheblich herabgesetzten Preise abgeben zu lassen. Die Durchführung dieser Maßnahme ist für Berlin soweit vorbereitet, daß die Arbeitslose und Bezirks-, Wohlfahrts- und Jugendämter in der nächsten Woche mit der Ausgabe der Bezugsscheine für Brot und Butter beginnen können. Für die Hilfsmassnahme können solche Empfänger der Arbeitslosen- und Arbeitslosenunterstützung, die die wichtigsten von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen und solche Zufahrenempänger in Betracht, die für mindestens einen Angehörigen Familienzusatzkarte erhalten.

Es werden erhalten je Woche: Hauptunterstützte mit einem Familienzusatzkarte 120 Gramm und 1/2 Pfund verbilligte Butter, je zwei weitere Familienzusatzkarte zusammen ein weiteres verbilligtes Brot und 1/2 Pfund verbilligte Butter. Die Preisermäßigung beträgt für jedes Brot 24 Pf., während für 1/2 Pfund Butter nur 5 Pf. zu zahlen sind. Die Bezugsscheine können von jedem dazu berechtigten Vater und Verpfändeter und von jedem Muttergeschäft geliefert werden. Sie werden den Empfängerberechtigten durch die Post zugeandt oder an ihren Zahlungen ausgeschickt, und zwar so rechtzeitig, daß der Brot- und Butterempfang in den dafür in Betracht kommenden Wochentagen ist. Besondere mißliebige oder schädliche Urträge an die Bezirks-, Wohlfahrts- und Jugendämter sind nicht erforderlich.

Kann?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 31. März. Der deutsche nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Oberführer hat gestern sein Mandat niedergelegt. Von deutschnationaler Seite wird dazu erklärt, daß die Mandatsübertragung keine politische, sondern Gründe rein privater Natur habe.

Schädlichverbot auch in Preußen?

Berlin, 31. März. Da in Baden und Württemberg das Schädlichverbot verhängt worden ist und die Schädlicher sich jetzt zum Schädlichen nach dem preussischen Sozialen begeben, ist die Frage eines Schädlichverbotes auch für Hohenzollern aufgeworfen worden. Sollte es zu einem Schädlichverbot für Hohenzollern kommen, so würde es wahrscheinlich auf ganz Preußen ausgedehnt werden müssen.

Reichsminister Goering zur Beamtenfrage

Berlin, 31. März. Am Donnerstag fand eine Besprechung zwischen dem Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering und einem Vertreter des Zentrums statt, in der die Stellungnahme der Regierung der nationalen Bewegung zu der Beamtenfrage erörtert wurde. Reichsminister Goering gab die Erklärung ab, daß die Tatsache der Zugehörigkeit zum Zentrum allein für keinen Beamten Nachteile haben würde. Andererseits werde ein Konjunkturübertritt zu den Regierungsparteien keinerlei Vorteile bringen.

Zuspitzung der Lage in Danzig

Regierung verlangt neues Ermächtigungsgesetz

Danzig, 31. März. Die politische Lage in Danzig hat sich am Donnerstag weiterhin außerordentlich zuspitzt. Der Danziger Senat trat am Donnerstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der über die politische Lage beraten wurde, wie sie sich nach der Ablehnung der nationalsozialistischen grundsätzlichen Bedingungen gestaltet hat. Wie aus absolut zuverlässiger Quelle über diese Senatsitzung verlautet, ist von der Regierung beschlossen worden, dem Danziger Volkstag ein neues Ermächtigungsgesetz vorzulegen, da das alte Ermächtigungsgesetz vom Volkstag bereits aufgehoben ist. Der Senat ist diesem Volkstagsbeschluss zwar feierlich nicht beigetreten, da aber in Kürze ein Volksentscheid über die Aufhebung des alten Ermächtigungsgesetzes bevorsteht, so ist der Danziger Regierung nur noch eine kurze Frist bis zur Aufhebung der Ermächtigung gegeben.

Der Reichstag des Danziger Senats über die Vorlage eines neuen Ermächtigungsgesetzes läßt sich allerdings nur mit Hilfe der Sozialdemokraten oder Kommunisten in die Tat umsetzen, da die gegenwärtige Regierung, bestehend aus Deutschnationalen, Zentrum und Block der liberalen Mitte eine Minderheitsregierung ist und nur über 31 von 72 Stimmen verfügt. Von parteiämthlicher nationalsozialistischer Seite verlautet bereits,

daß die NSDAP geschlossen in die ausschließliche Opposition zu diesem geplanten Ermächtigungsgesetz treten wird.

In Abgeordnetenkreisen des Danziger Parlaments wird angenommen, daß die Sozialdemokraten die Danziger Regierungswahlen unterstützen werden, was praktisch allerdings einer Einkreisung in Danzig gleichkommen würde.

Der Führer billigt die Haltung der NSDAP in Danzig

Danzig, 31. März. Wie vom Gaubüro der NSDAP in Danzig bekanntgegeben wird, weilt der Danziger Gauleiter, Reichstagsabgeordneter Forster, am Donnerstag in Berlin, um dem obersten Führer, Adolf Hitler, über die politische Lage in Danzig, insbesondere über die Ablehnung der nationalsozialistischen grundsätzlichen Bedingungen durch die Danziger Regierungsparteien zu unterrichten. Wie dazu weiter bekanntgegeben wird, billigt Hitler die Haltung der Danziger NSDAP in jeder Richtung, insbesondere auch das Verhalten am Führerkonferenz und an der Befestigung des Senatspräsidentenpostens in Danzig. Er erteile dem Gauleiter Forster weitere Generalvollmacht und volle Handlungsfreiheit.

Aufruf für das freiwillige Werkhaltjahr der Abiturienten

Berlin, 31. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Innern, der Reichskommissar für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst rufen alle Abiturienten zur Teilnahme am Werkhaltjahr auf. Der Aufruf der Nation stellt an die Alterssticht der 18- bis 20jährigen erhöhte Anforderungen und verlangt Leistungen.

Das freiwillige Mitwirken an diesem Werkhaltjahr ist Pflicht für die Abiturienten der gesamten Reichs- und Provinzialstaaten. Die Einheit der Nation wird von der Jugendmannschaft in Arbeitsdienst und Wehrdienst und in der Teilnahme an werkhaltigen Erfahrungen- und Erlebnisgängen für ihre berufliche und charakterliche Vorbildung.

Alles wird getan werden, um sie den Nichtabiturienten gegenüber nicht zu benachteiligen, die den Beginn ihrer Berufsverberung dem gemeinsamen Dienst am Wehrbau des Vaterlandes vorziehen. Nicht überall sind bisher die Abiturienten der ersten Aufforderung gefolgt. Selbsthaftigkeit steht heute Diprenten an der Spitze. Reichskommissar des Innern, Reichskommissar für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst ermahnen, daß die Abiturienten die besondere Aufgabe und Verpflichtung anerkennen, die ihnen in dieser geschichtlichen Stunde des neuen Aufbaues gestellt ist.

Meldungen zur Teilnahme am freiwilligen Werkhaltjahr werden noch bis zum 5. April einschließig entgegengenommen.

Wels tritt aus der Züricher Internationale aus

Zürich, 31. März. Wie in der sozialdemokratischen Partei nachstehenden Kreise verlautet, hat der Vorliegende der SPD, Otto Wels, an das Büro der Zweiten Internationale (Zürich) einen Brief gerichtet, in dem er seinen Austritt aus dem Büro mittelt. Ob diese Austrittserklärung des Parteivorstehenden gleichzeitig den Austritt der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands als solcher aus der Züricher 2. Internationale bedeutet, konnte in den oben genannten Kreisen noch nicht gelagt werden.

Kommunistische Betätigung in den Schulen

Berlin, 31. März. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, liegen Berichte darüber vor, daß die verschiedenen Organisationen, in denen kommunistisch geführte Lehrer tätig sind, in den letzten Monaten an Weben-

lung gewonnen haben. In einem Erlaß des Reichskommissars für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. A. H., werden alle preussischen Schulaufsichtsberechtigten angewiesen, mit aller Sorgfalt und Entschiedenheit diesen Gefahren entgegenzutreten.

Wechsel im Vorsitz des Landestages

Berlin, 30. März. In der Vorstandssitzung des Landestages am 29. März teilte der bisherige Vorsitzende Dr. v. Achenbach mit, daß er zu seinem Wohnort gerückt sei, aus Altersschwäche vom Vorsitz zurückzutreten. Der Vorstand beschloß darauf einstimmig, Dr. v. Achenbach in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Kandidat A. D. von Achenbach ist einer der Begründer des Landestages. Der neue Vorsitzende Reichsminister A. D. v. Heubel gehört der nationalsozialistischen Partei an. Er war früher Landrat des Kreises Königsberg-Neumark.

Der Vorstand stellte sich einstimmig hinter die Reichsregierung in der Auffassung, daß gerade die länderlichen kommunalen Verbände besonders berufen sind, an dem nationalen Freiheitskampf in vorderster Linie mitzuwirken.

Dr. Pring August Wilhelm verzichtet auf seine Reichstagsabgeordnetensitzung

Berlin, 31. März. Oberführer Dr. Pring August Wilhelm von Bremen, Dr. H. R., hat auf seine Reichstagsabgeordnetensitzung als Reichstagsabgeordneter verzichtet. Die in Frage kommenden Beträge sind als „Pring August Wilhelm-Spende“ für verarmte SA- und SS-Kameraden sowie für Hinterbliebene von ermordeten SA- und SS-Kameraden bestimmt.

Anträge auf Weiseln mit den erforderlichen Unterlagen sind über die zuständigen Dienststelle der SA unter dem Namen „Pring August Wilhelm-Spende“ an die Reichstagskassation der NSDAP, Berlin NW 7, Reichstag zu Händen des Reichstagssekretärs Dr. Fischer, zu richten.

Kapital! schafft

Kapital! Sonst wird es nie

Arbeit geben. Darum leih Geld! Kapital schafft Arbeit

und Zinsen.

Kein! Arbeit

und Sparjamkeit gepaart mit größter Energie

schafft

Werte, Idealismus und Glauben gehört dazu, wie ihn nur der Deutsche besitzt. Daraus entstand

die „Mitteldeutsche National-Zeitung“

und sie ist jetzt das

Kapital

für unsere Bewegung zur Schaffung immer neuer

Ideen

im Kampfe für das neue Deutschland

Hier auf Welle ...

Sonntags 1. April
Deutschlandsender.

6.15: Gemischt. 6.30: Wetter. 6.45: bis 8.00: Nachbarn. 10.00: Nachrichten. 10.30: Zeitungs- und Sportnachrichten. 11.00: Wetter. 11.30: Gemischt. 12.00: Wetter. 12.30: Schallplatt. 13.00: bis 14.00: Musik. 14.00: Nachrichten. 14.30: Wetter. 15.00: Nachrichten. 15.30: bis 16.00: Musik. 16.00: bis 16.30: Nachrichten. 16.30: bis 17.00: Musik. 17.00: Nachrichten. 17.30: bis 18.00: Musik. 18.00: bis 18.30: Nachrichten. 18.30: bis 19.00: Musik. 19.00: bis 19.30: Nachrichten. 19.30: bis 20.00: Musik. 20.00: bis 20.30: Nachrichten. 20.30: bis 21.00: Musik. 21.00: bis 21.30: Nachrichten. 21.30: bis 22.00: Musik. 22.00: bis 22.30: Nachrichten. 22.30: bis 23.00: Musik. 23.00: bis 23.30: Nachrichten. 23.30: bis 24.00: Musik.

Mitteldeutscher Rundfunk.

6.15: Gemischt. 6.30: Wetter. 6.45: bis 8.00: Nachrichten. 10.00: Nachrichten. 10.30: Zeitungs- und Sportnachrichten. 11.00: Wetter. 11.30: Gemischt. 12.00: Wetter. 12.30: Schallplatt. 13.00: bis 14.00: Musik. 14.00: Nachrichten. 14.30: Wetter. 15.00: Nachrichten. 15.30: bis 16.00: Musik. 16.00: bis 16.30: Nachrichten. 16.30: bis 17.00: Musik. 17.00: Nachrichten. 17.30: bis 18.00: Musik. 18.00: bis 18.30: Nachrichten. 18.30: bis 19.00: Musik. 19.00: bis 19.30: Nachrichten. 19.30: bis 20.00: Musik. 20.00: bis 20.30: Nachrichten. 20.30: bis 21.00: Musik. 21.00: bis 21.30: Nachrichten. 21.30: bis 22.00: Musik. 22.00: bis 22.30: Nachrichten. 22.30: bis 23.00: Musik. 23.00: bis 23.30: Nachrichten. 23.30: bis 24.00: Musik.



Juno's Qualität ist Juno's Trumpf!

Wie eine gute Trumpfkarte wesentliche Voraussetzung für ein glückliches Spiel ist, so ist das Geheimnis der Juno-Mischung entscheidend für den beispiellosen Erfolg dieser Zigarette. Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Slickereien sind keine Trümpfe, mit denen qualitätsgewohnte Raucher zu gewinnen sind.

Juno sticht alles!



6 STÜCK 208

National-Wirtschaft

Einkaufsmethoden der Warenhausjuden

Von Hg. A. H. Hoyer, Weisig.

Die jüdischen Kaufschere vor dem Kriege

Die ältere Generation der Textilbranche wird sich noch der jüdischen Kaufschere erinnern. Von Ort zu Ort griffen sie beim Kriege unbedenklich Groß- und Kleinhandel ab, um einen Posten Ware zu erwischen, den sie irgendwem notleidenden Groß- oder Kleinhändler abzugeben konnten. Weiß kamen sie aus Ostgalizien und Galizien, wobei sie auch heute die geramischten Posten beschicken. Mit festerem Zutritt (1) und Mitteln orientierten sie den Wert eines Warenpostens im Ganzen ab; auf eine ordnungsgemäße Feststellung des wirklichen Warenwertes ließen sie sich nie ein. „Was soll die Wand, ich hab'le höchste Preise“, waren die geläufigen Redensarten dieser Erzeugnisse. In der Kriegszeit hatten wir einen blühenden Groß- und Kleinhandel, deshalb war die Ausbeute der jüdischen Kaufschere im allgemeinen nicht sehr groß. Weiß erwischten sie nur sogenannte Ladenbüter, die man loswerden wollte.

Die Warenhäuser nach dem Kriege

Grundlegend aber änderte sich die Situation gegenüber der Kaufschere in der Nachkriegszeit. Ein unruhig vergrößertes und rationalisierter Produktionsapparat warf Warenmengen auf den Markt, die regelmäßig von dem bekannten Deutschland nicht aufgenommen werden konnte. Dazu kam, daß durch die ungeheure Vergrößerung und Erfassung der Waren- und Einheitspreislisten erzt der Großhandel, dann der Kleinhandel zum Erliegen kam. Diese Verdrängung des regulären Großhandels war so recht ein Feld für die Kauf- und Einkäufer der Warenhauskongerne. Nicht nur der Großhandel wurde bei den sogenannten Einkaufsreisen der Warenhausjuden „belehrt“, sondern die Produktionsstätten, die Fabriken, wurden nach legenden Warenposten „durchgafft“. Etwas zu raschen gab es fast in jeder Fabrik, der Schweißstein mußte doch rauchen, die Scheinblitz solange wie möglich aufrecht erhalten werden! Arbeiter mit Schweiß an einem feinen Zangenpaar, sofort geländeten Kongerne vertreiben, als im regulären Absatz an den langsame abziehenden Groß- und Kleinhandel. So wollte es die Direktion der Fabrik, so wollte es vor allem auch die allmächtige Großhandelsverbindung, die den Produktionsapparat auf seinen fortlaufenden Warenabsatz hinrichten konnte.

Daß bei diesen jüdisch-liberalistischen Geschäftsmanneben die Grundlagen eines geordneten Wirtschaftslebens, Vertrauen, Treue und Glauben, zerstört wurden, ist klar. Mit welcher Stempellosigkeit und Frechheit die Not jeder Zeit von jüdischen Kaufhäusern ausgenutzt worden ist, dafür ein Beispiel aus meiner eigenen Praxis als Geschäftsführer eines jüdischen Kaufhauses in Dresden.

Ein lehrreiches Beispiel

Nur nach meinem Austritt (vor etwa sechs Jahren) wollte mir der jüdische Inhaber selbst keine „Lüchlichkeit“ als Einkaufsreise leisten. Es handelte sich um die Beschaffung eines kleinen Postens Chinarotz, d. h. eines feinen, feinen Gewebes. Er wie ich hatten den Seidenmarkt, über Preise und Lieferzeiten waren wir beide gut unterrichtet. Natürlich wollte der Jude die Lieferproduktion auch beim verhältnismäßig kleinen Auftrag voll ausnützen. Da war weniger, welchen Weg er diesmal einschlagen würde. Das Gewebe war ein alter, fast 70-jähriger Handelsvertreter, der früher selbst ein altes, hochanehmenes Geschäftshaus in Dresden sein eigen genannt hatte. Vor dem Kriege hatte er verkauft und sich zur Ruhe gesetzt. Das jüdische Zeiselwerk, die Inflation, hatte ihn um seine gutangelegten Kapitalien gebracht, so daß er als alter Mann wieder am Geschäft teilhaben mußte. Doch dieses Mal war er noch recht rühmig; leistungsfähige Fabriken, die er vertrat, erleichterten ihm wenigstens etwas den Kampf ums Dasein.

Dieser arglose, nichtjüdische Vertreter wurde von dem Juden befragt, für einen großen Auftrag (1) in Chinarepp Preise einzuholen. Der gutachtliche Kunde und die Aussicht auf einen angeblich großen Auftrag lockten die Schrift verstand sich auf Anraten des Vertreters zu einem sehr vorläufigen Angebot. Doch nicht zufrieden damit, vernahmte der Jude noch eine letzte telegraphische Preismitteilung. Auf die Frage des Vertreters nach der

ungefähren Höhe des Auftrages nennt der jüdische „Wiedermann“ 80 Stück (1) und schreibt auch diese Zahl auf das Auftragsformular. Später, nach Festlegung des Preises jedoch erklärte er dem verblüfften Vertreter, er habe sich die Sache anders überlegt, er gebe vorerst einen Probeauftrag lautend auf 8 Stück. Mit diesen Worten trieb er die Null der Auftragszahl und reichte mit echt jüdischer Frechheit dem alten Vertreter das abgeänderte Formular. Man wird mir nicht entgehen, es wäre des Vertreters gutes Recht gewesen, den Auftrag zurückzugeben. Wohl richtig! Man bedenke aber, es handelte sich um einen sehr zahlungsfähigen Kunden, den als großer Abnehmer nicht gering in jener Zeit großen Warenangebots verheimlicht wird.

Käufend quittierte der Jude meine abfällige Äußerung über die Dürre eines alten, ehrenwerten Kollegen — ich konnte mir ihn gegenüber ein freimütiges Wort erlauben —, aber dies hat er mir nie vergessen, es ging ihm eine Auffassung eines „jüdischen Kaufmanns“, wie er mir später beim Abschied sagte.

Deute ist der jüdische Menschenfreund mit seiner „blonden“ Geliebten nach Verkauf seines Geschäftshauses in der Schweiz und spricht zusammen mit seinen Kollegen, die bei uns reich geworden sind, gewiß auch Ost und Galizien, die Summe, deren Gottreichheit er solange ausgenutzt und schließlich bezogen hat.

Keine Vertenerung der Futtermittel

Die Ausweitung der letzten agrar-politischen Maßnahmen

(Drohbericht unserer Berliner Geschäftsleitung).

Berlin, 31. März. In der Öffentlichkeit sind in den letzten Tagen mehrfach Gerüchte verbreitet worden, daß die Vertenerung, insbesondere der Futtermittel, auf Grund der letzten agrar-politischen Maßnahmen der Reichsregierung nicht zu umgehen sei. Demgegenüber wird von zuständigen Stellen erklärt, daß die Reichsregierung weder eine Vertenerung landwirtschaftlicher Produkte beabsichtigt, noch daß sich als Folge der agrar-politischen Maßnahmen eine solche Vertenerung eintreten könne. Das gilt auch für die Futtermittel. Eine Vertenerung der Futtermittel kann auch nicht dadurch herbeigeführt werden, daß wie es in einer der letzten Verordnungen gesehen ist, einwöchentliche Futtermittel in das Mais-Monopol einbezogen worden sind. Es liegt kein innerer Grund dafür vor, daß in Deutschland heute mehr ausländische Futtermittel eingeführt werden, als in den vergangenen Jahren. Insbesondere besteht für die nächsten Monate so gut wie gar kein Einfuhrbedarf. Die Weizenzeit liegt fast bevor und die Vorräte im Inland sind noch so beträchtlich, daß der infanzible Bedarf gedeckt werden kann. Durch die Sperrenmaßnahmen des Monopols ist allerdings eine Anzahl landwirtschaftlicher Spekulanten, die sich Vorräte hinterlegen möchten, um sie später mit Gewinn zu verkaufen, das Konzept verfallen worden. Das ist aber ebenso von der Reichsregierung beabsichtigt, wie es im Interesse des Bauern liegt.

Anordnung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes

Am Auftrage des Zentral-Komitees zur Abwehr der jüdischen Gewalts- und Boykottakte erfolgt nachstehende Anordnung: 1. Alle Dienststellen des Kampfbundes legen sich sofort mit den entsprechenden politischen Dienststellen der Partei in Verbindung zwecks Gründung von Boykott-Komitees gegen die jüdischen Geschäfte und Firmen. 2. Ab Sonnabend, den 1. April, vorm. 10 Uhr:

a) wird der Kampfbund im ganzen Reich im vollen Umfang für den Boykott gegen die Juden im Geschäftsbetrieb eingesetzt. Betrüder Nachdruck ist hierbei auf die Volksaufklärung und auf die Darlegung der Gründe des uns aufgezogenen Ab-

wehens mit einem zugereichten Offizien handelt, sondern um einen in Deutschland geborenen, auf guten deutschen Schulen erzogenen Schreiber, dessen Familie in jüdischen Kreisen in Dresden hochangesehen war und dessen Onkel in Leipzig ein der bedeutendsten Kaufhäuser besitzend und in der jüdischen Gemeinde besonders geachtet wird.

Die Lehre

Die Säuberung des Beamtenums, der Qualität, der Kunst und Wissenschaft von der Hebräisierung durch das Judentum ist eine beständige Zeit, aber auch die zunehmende drohende Wirtschaft kann diese Reaktion nicht mehr wider. Die Erneuerung des deutschen Volkes kann bei der Wirtschaft nicht halt machen. Der eiserne Wejen muß alles Unbedeutsame wegschaffen und uns wieder den „ehrwürdigen Kaufmann“ erschießen.

Der Kampf um die jüdische Alimacht ist kein Whanton, wie der sentimentale deutsche Mittel immer angenommen hat. Dies beweist eine Neuerung eines Leipziger Kabarettiers, H. H. H. in Leipzig, 3. März 1933, Familienbl. Nr. 3 vom 15. Januar 1933:

Wir Juden müssen uns klar sein, daß die Kräfte nach der einzigen Weg ist, den erhaben jüdischen Gedanken und das uns teils und immer wiederkehrend Unrecht zu verhindern.

Unser Kampf geht nicht nur um unsere Existenz, sondern auch um die Erhaltung und die Entwicklung unserer jüdischen Seins, um unsere Alimacht, die uns vor jüdischen Jähren genommen worden ist.

Die neue Lügen- und Gruselpropaganda der Juden muß für die ganze Welt ein Faual werden und jedem vor Augen führen, wozu uns die jüdische Umarmung bereits geführt hat und wie sie die Welt vergiftet.

wehens Kampf zu legen;

b) ergreifen die örtliche zuständigen Dienststellen des Kampfbundes die nötigen Maßnahmen, damit aus den Verbänden und Vereinigungen der deutschen Geschäftsleute die Juden entfernt werden und durch maßgebenden nationalsozialistischen Einfluß ersetzt werden;

c) ist die deutsche Geschäftswelt allerorts durch die Aufforderung, sich dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes anzuschließen, im weitesten Ausmaß zu aktivieren;

d) sind die deutschen Geschäftsleute durch geeignete Maßnahmen aufzufordern, für keinen Pfennig Ware bei jüdischen Lieferanten zu beziehen.

Die Mitglieder des Kampfbundes haben eine entsprechende schriftliche Erklärung anzulegen und auf Verlangen bei Strafverfahren dem Herrn Staatsanwalt des Kampfbundes ihre Lieferantenverträge mitzuteilen;

e) sind deutsche Geschäftsleute und Vertreter in Berufsverbänden, die den berechtigten Widerkampf des deutschen Volkes gegen die Juden sabotieren, den zuständigen Dienststellen des Kampfbundes zu melden, welche entsprechende Riten über sie anzulegen und zu führen haben. f) werden die Geschäftsführer jeden Sonnabend eine kurze Zusammenfassende Übersicht über die ergriffenen Maßnahmen und den Verlauf der Aktion an die Reichskampfbundleitung.

Gewalttätigkeiten gegen Personen sind zu vermeiden.

Mit aller nationalsozialistischer Energie und Disziplin ist das Ziel zu erreichen:

Kein Deutscher kauft beim Juden!

München, den 29. März 1933.

Reinhold, Reichskampfbundführer.

Wirtschaftsrendenschau

* Die Reichsregierung wagt vor Preiswender. In der Erörterung um die Entwidlung der Margarinepreise spielt neuerdings das Argument eine Rolle, daß bei gleichbleibenden bestehenden Generalumlagen und fast verringerten Produktionsmengen eine Umlegung der Generalumlagen schon allein eine Preissteigerung hervorbringen würde. Demgegenüber wird von zuständigen Stellen darauf hingewiesen, daß gerade bei der Margarineherstellung eine weitgehende Entlastungsmöglichkeit in dem Vorfall der ziemlich reich dotierten Neffeneinsteige liegt. Die Reichsregierung hat in diesem Zusammenhang nicht mißzuverstehender Deutlichkeit zu erkennen gegeben, daß sie jedem Preiswender mit

der gebotenen Schärfe entgegenzutreten gewillt ist.

Nach freundlichem Beginn (Schwarz)

Berliner Effektenbörse vom 30. März.

Nach schwacher Vorwoche, an der der Börsen mit 124-124,50 v. G. geschlossen wurden, war die Tendenz zu Beginn etwas freundlicher, doch wurden größtenteils noch die vorläufigen Schlußnotierungen unterzogen. Die Abschwüchungen hielten sich jedoch bis auf einzelne Ausnahmen in mäßigen Rahmen. Auch gelangte kein nennenswertes Material an die Börse. Anschließend haben die Banken die in den letzten Wochen starke Abgaben aus ihrem Fortzeileichheit vorgenommen haben, wieder Wäre aufgenommen. Aber auch aus Kreisen des Publikums sollen vereinzelt schon wieder Kauftunträge eingetroffen sein. Kaufpreisenwerte vorläufig demgegenüber genommen 1,50 v. G. nach Bruttoant. (Anteil 2,50). Montanwerte abwärts 1-1,50 v. G. nach hohem Rückgang gekommen 1. Mansfeld-Siebenbrunn 1 v. G. Rhein-Isar 1,75 ein. Farben setzen mit 126,50 (126,50) v. G. ein. Maschinenwerte waren 1-1,50 v. G. niedriger. Am Rentenmarkt haben Reichsschatzungsleistungen um 1 v. G. nach. Reichsbank 36-40 v. G. schwächer. Von Obligationen verloren Reichsanleihe 6,50. Mittelstand 1 v. G. Am Wechsel- und Devisenmarkt waren Rumänien und Türkei angeboten. Nach den ersten Kursen war die Tendenz bei festeren Geschäftsbereitschaft wieder erhöht.

Tagessgeld erforderte 4,75 v. G. Ballanten waren wenig verändert. Die Mark in New York 23,85, der Dollar in London 8,41/2.

Berliner Devisenkurse vom 30. März

(Eine Mark)	Devisen	Noten	Devisen	Noten
Franken	1918	0,922	1,125	21,26
Maracaibo	1,402	0,620	1,120	21,05
London	1,402	0,620	1,120	21,05
Paris	1,402	0,620	1,120	21,05
Brüssel	1,402	0,620	1,120	21,05
Amsterdam	1,402	0,620	1,120	21,05
Basel	1,402	0,620	1,120	21,05
Genève	1,402	0,620	1,120	21,05
Madrid	1,402	0,620	1,120	21,05
Barcelona	1,402	0,620	1,120	21,05
Lissabon	1,402	0,620	1,120	21,05
Porto	1,402	0,620	1,120	21,05
Wien	1,402	0,620	1,120	21,05
Bombay	1,402	0,620	1,120	21,05
Kalkutta	1,402	0,620	1,120	21,05
Calcutta	1,402	0,620	1,120	21,05
Shanghai	1,402	0,620	1,120	21,05
Hankow	1,402	0,620	1,120	21,05
Peking	1,402	0,620	1,120	21,05
Tientsin	1,402	0,620	1,120	21,05
Harbin	1,402	0,620	1,120	21,05
Manila	1,402	0,620	1,120	21,05
Cebu	1,402	0,620	1,120	21,05
Singapore	1,402	0,620	1,120	21,05
Batavia	1,402	0,620	1,120	21,05
Sourabaya	1,402	0,620	1,120	21,05
Soerabaya	1,402	0,620	1,120	21,05
Medan	1,402	0,620	1,120	21,05
Semarang	1,402	0,620	1,120	21,05
Surabaya	1,402	0,620	1,120	21,05
Yokohama	1,402	0,620	1,120	21,05
Osaka	1,402	0,620	1,120	21,05
Kobe	1,402	0,620	1,120	21,05
Manila	1,402	0,620	1,120	21,05
Cebu	1,402	0,620	1,120	21,05
Singapore	1,402	0,620	1,120	21,05
Batavia	1,402	0,620	1,120	21,05
Sourabaya	1,402	0,620	1,120	21,05
Soerabaya	1,402	0,620	1,120	21,05
Medan	1,402	0,620	1,120	21,05
Semarang	1,402	0,620	1,120	21,05
Surabaya	1,402	0,620	1,120	21,05
Yokohama	1,402	0,620	1,120	21,05
Osaka	1,402	0,620	1,120	21,05
Kobe	1,402	0,620	1,120	21,05

* Berliner Produktensätze vom 30. März.

Am Berliner Getreidemarkt hat sich die Lage nicht ganz abgemildert an. Die Preissteigerung waren Realisationen von Seiten der Konsumfische zu beobachten, die insbesondere beim Weizen zu einem beträchtlichen Kursrückgang führten. Seit warmer spätere Kontrakte in dieser Getreidetrade angesichts der wieder einsetzenden amtlichen Stützungen nur auf etwas höherem Niveau abschließen. Auch Roggen war teurer, abgesehen von einem unmerklichen Rückgang im März-Kurs, am Liefermarkt fester. Der Kompletts erliefte keine Änderung, dagegen neigte der mäßige Weizen zur Festigkeit. Die Umfänge hielten sich im ganzen betrachtet wieder in kleinen Grenzen. Mehrere waren unverändert geordert und ohne Geschäft. Das nicht große Angebot in Duffert unmerklich größerer Konsummenge mehr in Erscheinung, doch hielten die Verkäufer immer noch auf Preise. Das Gewebe in Geschäft ist ganz klein geworden. Industriekerne ist kaum noch abzugeben und auch Branntwein gehen nur noch in ganz verminderten kleinen Partien, weil meist wichtiger Gebot und Forderung eine zu große Differenz besteht. Somit lagen einige Nachfragen nach Weizen, Weizen, Weizen und Weizen, aber nur noch, doch fehlte es an Aufträgen, da die gebotenen Preise unter der Grenze der Forderungen blieben.

* Leipziger Schlachtkörpermarkt vom 30. März.

Auftrieb: 177 Rinder, 25 Schafe, 53 Bullen, 78 Kühe, 21 Ferkel, 770 Schweine, 170 Schafe, 1689 Schweine, außerdem 2800 Tiere. Aufgehoben: 60 Rinder, 130 Kühe, 185 Schafe, 624 Schweine.

Preise: Ochsen: nicht notiert. Bullen:

1. —, 2. 24-26, 3. 22-23. Kühe: 1. —, 2. 22-24, 3. 18-21. Ferkel: nicht notiert. Rinder: 1. —, 2. 43-46, 3. 40-42, 4. 35-39, 5. 28-31. Schafe: nicht notiert. Schweine: 1. —, 2. 37, 3. 33-37, 4. 29-35. Geflügel: gans: Rinder: schlecht; Kühe: mittel; Schweine: langsam. Leberkäse: 62 Rinder, 15 Schafe, 12 Bullen, 80 Kühe, 5 Bullen, 80 Schafe, 140 Schweine. — Ausnahmen: 2 Tiere über und unter Notiz.

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT



Der neue Preis-Kommissar

Beitrag des Mittelständlichen National-Geistes... von Daag zu Daag immer mehr... immer untreuer...

„Scheen'n ju'n Morien!"... „Neel!"... „Was sollen die Weltsohl heissen?"...

Jüdische Geschäfte, Kerze Rechtsanwältin angeben

Anruf: Kreisleitung 35917

„Scheene Landkäse... Eier... frischen Käse!"... „Neel!"... „Was sollen die Weltsohl heissen?"...

Wie ich meine Pöhlen gesammelt habe... uffen Geweime bin, fällmer ä Mörterlebis...

Meine Wüder das... „Neel!"... „Was sollen die Weltsohl heissen?"...

Doch heute noch hat unser... mal's Köpfe beidne... immer obmer noch solche Märdenbreime...

Die Arbeitslosigkeit geht zurück

Arbeitslosenzahl in Mitteldeutschland Mitte März 1933... Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Bezirk...

wiegend saisonmäßig bedingt und erstreckte sich hauptsächlich auf das Baugewerbe...

Der Wiedergang der Arbeitslosen des Baugewerbes ist fast ausschließlich auf die Vornahme von Umbauten und Instandsetzungsarbeiten zurückzuführen...

Der neue Kommissarische Oberbürgermeister



Dr. Dr. Weidemann, der morgen seine Dienstgeschäfte in Halle aufnimmt

Gachverständige lehnen § 51 für den Doppelmörder Becker ab

Kaleidopschiff wollte sich gesten vor dem halleischen Schwurgericht die Lebensgeschichte des Doppelmörders Becker ab...

Das größte Aufricht für sein Leben vor seine Heimat... Mit 26 Jahren heiratete er ein 17jähriges Mädchen...

Er war in den Mitterwuden, die Becker mit seiner Frau in Spanien verlebte, trübte sich das neue Eheglück.

Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten zu erwähnen... Streitigkeiten und Verhöhnungen wechselten in hundert Reihenfolge...

In der Haft reiste nun wieder bei Becker der Gedanke... er will ihn schon einmal früher mit seiner Frau bestrafen haben...

So folgte der Gedanke der Wuttrude in seinem Innern... und nun beginnt der Prozeß die zweite Teil.

die Steinbrüche, die Kalk- und Zementindustrie und die Kies- und Sandgruben zur Wiedereröffnung ihrer Betriebe einen Teil der Stammtafel zurückgerufen...

Menschenbewegung „Deutsche Christen"

Vom 3. bis 5. April findet in Berlin die erste Reichstagung statt... Programm in Sonntagsblatt „Evangelium im Dritten Reich"...

Weder gelang es inerkannt zu entkommen und schon schritt er zur nächsten Tat... Der Goldschmied Buchholz aus Duisburg vor...

Widerstand hätte der Würder seine Wuttrude noch weiter gestiftet... er wurde aber gleich nach der Tat auf der Straße verhaftet.

Weder's Ausföhrungen zu diesen Taten waren von einer jährlischen Brutalität und von einer Robheit des Empfindens durchdrungen...

Die Berechnung der Jungen brachte keine neuen Momente... Die Entschäden von Prof. Dr. Siebert und Oberarzt Dr. Hegelrath...

Der Angeklagte ist erlich schwer delinquent... Er ist ein schwertrauer Mensch von der heimgewinnenden Form einer Paranoia...

Weder ist als besonders geistig vermindert zurechnungsfähig zu betrachten... Der § 51 kommt aber nicht in Frage...

Todesstrafe für Becker beantragt

In dem Prozeß gegen den Doppelmörder Reich, Becker, der am 9. Sept. 1932 in Halle den Hausarzt Dr. Voß, und am anderen Tag den Goldschmied Buchholz in Duisburg erschossen hat...

Heute Abend Kundendemonstration gegen jüdische Grenzhege

Am heutigen Abend finden in Halle wichtige Kundengänge statt, die sich gegen das Reichsbrot und seinen hasserfüllten Krieg gegen das neue Deutschland richten...

Schulaufnahme der ABC-Schützen

Die Schulaufnahme der Reutlinge in den Volksschulen findet am Sonnabend, dem 1. April d. J., vormittags 9 Uhr statt...

Stellungslose Schülernachlässe haben sich ebenfalls bei einer der Volksschulen zu melden... Eine Einschulung kann erst als freiwillige Schüler erfolgen...

Unterlassung der pünktlichen Anmeldung zieht die in den Prüfungsstellen vorgezeichneten Strafen nach sich... Wir verweisen im übrigen auf die bereits erfolgten Bekanntmachungen...

Kleine Tageschronik

Schwere epileptische Anfälle

Am gestrigen Tage gegen 14 Uhr ereignet sich ein heftiger Anfall bei dem Patienten...

Madfabriker unter sich...

Am 30. März gegen 16 Uhr trafen auf dem Marktplatz ein Dutzend Fabrikanten zusammen...

und auf der Gasse...

Am 30. März gegen 16 Uhr trafen auf dem Marktplatz ein Dutzend Fabrikanten zusammen...

Angestellten- und Arbeiterrechte in jüdischen Geschäften

In einer Unterredung mit dem Deutschen Handlungsgehilfen-Verband hat der Leiter der Arbeiterbewegung...

Gemühten junge Leute finden bei der Reichsbahn Beschäftigung

Über 200 junge Leute mit abgeschlossener Berufsausbildung werden von der Reichsbahn...

Meidet die jüdischen Geschäfte! Keinen Pfennig dem Juden-Kapital!

Schneid Auscheidenden. Meldungen zum Eintritt werden von den einzelnen Reichsbahndirektionen entgegengenommen.

Die Jungarbeiter gehen als Nationalisten für den unteren Beamtenstand. Die Arbeiter müssen einen guten Kennen haben und dürfen gerichtlich nicht bestraft sein.

nach dieser Zeit als Kraftarbeiter eingestellt. Für den Eintritt in eine Beamtenlaufbahn sind besondere Richtlinien festgelegt.

Neuer Direktor der Provinzial-Taubstummenanstalt

Der Provinzialausschuss hat den Taubstummenoberlehrer Martin in Erfurt zum Direktor der Provinzialtaubstummenanstalt ernannt...

Kirchenmusik in der Moritzkirche

Am kommenden Sonntag, dem 2. April, abends 8 Uhr, findet in der Moritzkirche wieder eine Kirchenmusik bei freiem Eintritt statt.

Ausbau der Straßenbahnlinie 6

Die Werke der Stadt Halle beabsichtigen im Interesse des allgemeinen Verkehrs den zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn des Pöhlberger Weges...

Einwendungen gegen den Plan, der von 1. bis einschl. 15. April 1933 im Polizeipräsidium, Drehschiffstraße 2, Zimmer 113, zu jedermaßen Einsicht offenliegt...

Halle, den 30. März 1933. Der Polizeipräsident.

Betriebsratswahl beim Amtsgericht Halle

Einen glänzenden Erfolg hat die seit einem Monat bestehende Betriebszelle „Amtsgericht Halle“ bei der Betriebsratswahl...

Betriebsratswahl bei der Schokoladenfabrik Mofl G. m. b. H.

Bei der am 24. und 25. März 1933 bei der Firma Mofl G. m. b. H. stattgefundenen Betriebsratswahl konnte die NSDAP einen beträchtlichen Erfolg erringen...

Von der pädagogischen Akademie

Mit dem Ende des laufenden Semesters scheiden an der Pädagogischen Akademie ein Anzahl Professoren und Dozenten...

Achtung, Parteigenossen!

Am Sonnabend, dem 1. April, abends 8 Uhr, große Bismarckfeier in der „Saal-Clubbräuererei“...

Die Kleine Messe e. G. m. b. H. Halle (Saale), Große Ulrichstraße 37.

Gestern fand eine Zusammenkunft der Interessierten der demnächst zu eröffnenden „Die Kleine Messe, e. G. m. b. H.“ statt.

CC. Große Ulrichstraße „Der goldene Gefährter“

Dieser Vergiftung weicht von seinen Vorgängern, wenn man überhaupt von solchen sprechen kann, infolgedessen als hier die Vergewaltigung der Gerechtigkeit der Diktatur...

Die Arbeitslosigkeit den Berg nach Gold

Als eine Massen-Gesellschaft den Berg nach Gold anhebt, höhere Löhne zahlt und dadurch den Straßenbau zum Stöckchen bringt...

Auch die Gewitteraufnahmen sind naturgemäß wiederzugeben und bilden mit der obigen Handlung ein imponantes Filmwerk...

bringt das C. D. die Sanzlerrede Adolf Hitler im Reichstag anlässlich der Annahme des Ermächtigungsgesetzes...

Wie sie Deutschland verhöhnend Das „dümmste Ideal“

Der Held der Mäckerrepublik in Bayern, Ernst Toller aus Krotzschin, schrieb am 8. April 1927 im ebenfalls rein galizischen „Berliner Tageblatt“:

„Es gibt kein dümmeres Ideal als das Ideal des Arbeiters... Es blieb dem Europäer vorbehalten, aus seiner Not, seiner tödlichen Isolierung, eine Tugend zu machen.“

Jetzt wird die mit dem „Müßigen Ideal“ (der Feigheit) auf und davon und begreifen das anständige Deutschland in aller Welt.

Parteiämliche Bekannmachung

Achtung! Parteigenossen! Alle Parteigenossen haben ab heute die Mitgliedsausweise in Ordnung bei sich zu führen...

Halle, Freitag, den 31. März, 1933 Uhr, Arbeiter und Parteimitglieder dem Nationalrat zum Demonstrationszug gegen die Eigen- und Streikpropaganda des Reichstutentums.

Das Reichsamt für Arbeitvermittlung

Das Reichsamt für Arbeitvermittlung hat am 30. März 1933 die folgenden Stellen ausgeschrieben:

Stellenbezeichnung: Heute zum letzten Mal: Die geliebte Arbeit... Einmalige Entlohnung abhängig von der jeweiligen Leistung...

Stellenbezeichnung: Für das nächste Reichsarbeitsamt... Die Bewerberinnen müssen die deutsche Sprache sprechen...

Stellenbezeichnung: Für das nächste Reichsarbeitsamt... Die Bewerberinnen müssen die deutsche Sprache sprechen...

Stellenbezeichnung: Für das nächste Reichsarbeitsamt... Die Bewerberinnen müssen die deutsche Sprache sprechen...

Deutsche Hausfrauen kauft deutsche Butter! Unsere schlesw.-holsteinische Marken-Butter ist auf vielen Ausstellungen mit Sieger- u. Ersten Preisen prämiert. Sie ist ebenso gut wie dänische Butter. Pfund 1.15 Butter, Großhandlung Hammonia

Richter's Kaffee der feinste und ergiebigste Kaffee der Welt! Paul Richter Halle (S.) Steinweg 85, Tel. 1220 79

Amliche Bekannmachungen Herr, verdienstlichen Bühnenweisen. Zur Förderung der Bühnenwesen...

So froh, so frei macht nur ein MEY! Plättwäsche hat ihre Tücken. Waschen und Plätten versteht nicht jeder... MEY & EDLICH Spezialgeschäft feiner Herrenartikel

Wieder Vorkriegspreis: Echte Heidschnucken-Lämmer brotlige Spielgefährten für Kinder, genugsam, anfänglich im Herbst billiger Braten...

MEY & EDLICH Spezialgeschäft feiner Herrenartikel Halle, Große Steinstraße Nr. 1-2

Eberhard Pehold
im Alter von 18 Jahren.
Niemitz, den 30. März 1933.
Familie
Warrer Pehold.
Begräbnung Sonntag 12 Uhr vom
Trauerhaus aus.

Statt Karten
Für die fleißige Teilnahme beim
Sinfonie meines lieben Vaters
und meines lieben Onkels haben
alle Schwestern und Bräuer
unsern besten Dank.
Für die fleißige Teilnahme beim
Sinfonie meines lieben Vaters
und meines lieben Onkels haben
alle Schwestern und Bräuer
unsern besten Dank.
Salle, den 30. März 1933.
Charlotte Spang
geb. Barmann
nebst Angehörigen

Ein schönes
Schmuckstück,
ein gelegenes
Ebbebesteck
sind
Konfirmations-
Geschenke,
die alle damit Begleiteten
durchs ganze Leben
begleiten und noch nach Jahr-
zehnten eine dankbare Erinne-
rung an den freundlichen Geber
erwecken. Große Auswahl finden
Sie bei Pg.
Juwelier Tittel
im Eck Schmeerstrasse 12

Kinderwagen
neueste Modelle,
so schön und
dabei so billig!
Promenadenwagen einzig schön
geformt 37.- 39.50 43.-
Faltwagen 23.75 26.- 28.-
Wochenwagen
7.90 8.90 12.75
Elegante haltbare Garnituren;
wunderbare neue Verdeckschäfte
Stoppdecken, Lamellentdecken
Alle Reparaturen! Wie immer
unübertroffen billig!
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 9 bis Domsplatz 9
(9 Minuten vom Markt)

Ganz Halle staunt!
Seitlicher Schmeer
54,-
Seitlicher Speck
ohne Schmalz nur
Seitlich geschlachtet
Kalbflisch 68,-
nur ohne Knochen
Kalbs-Nierenbraten
Kalbs-Schmalz
Kalbs-Jungen nur 90,-
Kalbs-Koteletten nur 75,-
Kalbs-Kenle nur 82,-
Zarte Boederjinken 65,-
ohne Knochen
A. Knäusel
Butter, Wurst
Fleischwaren

Stadttheater
Sente Freitag
20 bis 22 Uhr
Donnerstag
Oper, von G. Verdi
Sonnabend
20 bis 22 Uhr
Die vier Händel
Hofstaats- u. S. Graf

Walhalla-Theater
Heute zum letzten Mal die herrliche Operette
Die gold'ne Meisterin
Sonnabend Erstaufführung
anlässlich der nationalen Erhebung
Der alte Dessauer
Operette von Rich. Kerster
mit der Schütz-Apelleose
Parademarsch von König Friedrich Wilhelm I.
bis Adolf Hitler, 60 Mitwirkende.
8 Uhr Kleine Preise ab 50 Pfennig.
Sonntag auch 4 Uhr, Jed. Erw. 1 Kind frei!

Reichsverbands-
TANZTURNIER
im die Wintermeisterschaft der Saale. Sonnabend,
den 1. April 1933, Hotel „Stadt Hamburg“, Aus-
kunft und Startanmeldung in der Geschäftsstelle
Gr. Ulrichstr. 47 (Tanzschule Moran). Tel. 284 37

Welt-Panorama
Südtstraße 61
Erwachs. 20 Pf. Geöffnet: 3-9 1/2 Uhr
Kinder 10 Pf. Sonntags: 2-9 1/2 Uhr
Land u. Leute v. Japan

Wo??? ehen wir heute hin?
Café Freischütz
CAPITOL
Lauchstädter Straße 1 Fernsprecher: 354 40
Am 1. und 2. April
der große, nationale Tonfilm
Das blutende Deutschland
Deutlich-Tonwoche u. Feierlichkeiten in Potsdam
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn der Vorstellungen: Am 1. 4. 3-5 Uhr Jugendliche, 5-7, 7-9,
9-11 Erwachsene. Am 2. 4. 2-4 Ugd., 4-6, 6-8, 8-10 Erw.

hallo! Zum Jahremarkt! hallo!
Wo gibt es die schönsten Kost-
bratwürste und Brühwürste?
Nur bei **Otto Schneider**,
Reideburg, an der kleinen Bube.
Empfehle hiermit meine
fl. Fleisch- und Wurstwaren
Fleischerei Reideburg, Kirchstr. 2

Empfehle meine moderne
Mak- u. Schuhmacherwerkstatt
Pg. Karl Lorenz wohn Lorenz
Hale (Saale, Breitestraße 4)

Gasthaus Mahlen
Zum Märzabend am Sonnabend
den 1. 8. bis Montag, den 3. 8. habe
freudlich ein
Ernst Kaschel und Jean
Hoite Bedienung

Sportartikel
für
Fußball-, Tennis-
Hockey-Spieler
Ruderer, Turner
Radfahrer
sowie für
Leichtathletik
Touristik
und Wintersport
empfiehlt
in gr. Auswahl
sehr preiswert
H. Schnee Nacht.
A. & F. Ebermann
Halle, Gr. Steinstr. 84
und Brüderstr. 2

Werbt
für unsere Presse!

Ufa THEATER
Alte Promenade
Otto Gebühr als Friedrich der Große
in
Der Choral von Leuthen
hatte in der zweiten Woche einen überwältigenden Erfolg,
daß wir, veranlaßt durch die noch immer anhaltende stürmische
Nachfrage die Spielzeit ebenfalls verlängern müssen. Daher
3. Woche!
Auch in der Verlängerungszeit spricht Herr Dr. Hoffmann-
Kutschke v. L. d. R. im 6. Gards-Inf.-Reg. Sohn des Mi-
nisters von 1866 und 1917, des Kutschke-Dichters, der
Vorkämpfer des preussischen und völkischen Gedankens.
Das umfassende nationale Beiprogramm
Der Tag von Potsdam
21. März

Promenaden-Kaffee
Ab 1. April die prämierte Konzert-
und Cazzert-Kapelle
Fred. Schatz
Neu für Halle
Montag, Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend
Gesellschafts-Canz - Sonntags 5 Uhr-Canz-Cee
Dienstag, Freitag und Sonntag
Konzert-Abende.

Martijensstoffe
Zeitbahnstoffe
Wanderzette
Gartenschieme
Max Albert
Weinmühlstraße 18, 601
Belle, Wäsche- und
Bedeinfabrik
Fernsprecher 281 79

Bürgerbräu (Heiliger
Heiliger Bier)
Zusammenbricht am Markt bei gelagerten
Sente Sonnabend: Großer Sonnabend
zur Einführung der neuen Stapelle
20 bis 22 Uhr
Sonntag wie immer ab 4 Uhr Konzert
ab 8 Uhr Cazzert
Spezialität: Meisen-Schinken mit
und feinsten Fleisch.
Morgen Sonnabend großes
Schlachtfest
im Gasthaus zum Hofen, Mansfelder
Straße 13. Es ladet freundlich ein
Meier-„Lotte“
Sonntags Unterhaltungskonzert

Deutscher Sprachverein
Montag, 3. April 1933, 20 Uhr
Unterstützt - Aula
Blattdeutscher Abend
Hofball Minna Hoff eigene und Werke
jenes Bruders Gerd J. S. S.

G. E. G. GRÜNDERT 1892
Zigarren
nur in soliden
Spezial-Geschäft
Konsum-Preislagern
anerkannter Fabriken
6PL 8PL 10PL 12PL 15PL
Beachten Sie bitte mein Schaufenster
Franz Pennemann
Zigarren
GR. STEINSTR. 13 ECKE MITTELSTR.

Ritterhaus-Reli Lichtspiele
Ein steigender Groß Erfolg:
**Wir müssen einige Tage
weiter spielen**
**Im
Zeichen
des
Kreuzes**
Der Millionenfilm der Sensationen
In deutscher Sprache
Brennendes Rom / Christenverfolgungen / Arenakämpfe
Gigantisch wie das Thema — Ist die Gestaltung
dieses Monumental-Films riesiger Ausmaße
Diesen Film müssen Sie sehen
Für Jugendliche verboten.
Wertk. 4^o, 6^o, 8^o, Sonntag ab 2^o Uhr

Zur Konfirmation!
Montblanc-Güllhalter u. Stifte
Leder-Schreibmappen, Tage-
bücher, Notiz
Marmor-Schreibgarnituren
Elegante Briefpapiere
Friedrich Müller
Salle (Saale), Leipziger Str. 29
Fernsprecher 221 02 und 256 16

„noch mehr Beweise“
für die Vorzüge der guten
Assmann-Kleidung
fertig am Lager in reicher Auswahl
frühjahrs-Mäntel
Slipon, Raglan oder Paletot
reinwollene Qualitäten, Ga-
bardine oder Cheviot auf
K-Selde gearbeitet
29.- 39.- 49.- 59.- 65.-
Modelle 75.- 85.- 95.-
Sakko-Anzüge
reinwoll. Qualitäten, beste
Innenausstattung und Ver-
arbeitung
26.- 36.- 48.- 58.- 68.-
Modelle 78.- 89.- 98.-
Sport-Anzüge
reine Cheviot und Freško,
gute Innenverarbeitung
2tlg. 18.50 24.- 28.- 32.-
36.- 42.-
4tlg. 36.- 45.- 54.- 65.-
78.-
G. Assmann
Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knabenmoden
Staatspreis Berlin Gr. Ulrichstraße 49 Gegründet 1848

Zur Konfirmation

Strümpfe / Handschuhe / Unterzeuge / Damenwäsche / Schürzen / Kaschentücher / Oberhemden / Krawatten / Hosenträger empfehle in bekannt guten Qualitäten und billig

Max Oppermann
am Reileck / Ruf 23236

Modernes formenschönes **Speisezimmer** schwere Ausföhr. mit 6 Stühl. bome! nur **534,- M.** Speisezimmer große Auswahl in Eiche u. polierter Ausföhrung 285,- 350,- 450,- 530,- 665,- Wir zeigen Ihnen gern u. unverbindl. unsere schönen Zimmer **Gebr. Jungblut** Albrechtstraße 37

Wunschzeitel!

zur Konfirmation zu Ostern

1 **nen modernen Schirm** **ne moderne Handsäcke** aber von

Schirm-Heinzel
NUR Leipziger Straße 98-99

Elegant



590 **selbst-verständlich**

Ein schön geblideter Fuß ist ein Genuss im Frühling. Und schöne Schuhe kauft man billig bei



auch für Sie
den richtigen Slipon

Nicht kostspielig - - !
Und dennoch: voll u. weit geschnitten - aus vorzüglichen, wetterfesten, reinwollenen Stoffen.
Preise: 29,- 38,- 48,- 59,-

Delphi
HALLE/S. LEIPZIGER STRASSE 92

Bleyer
Kleider, Anzüge Pullover, Westen, Hosen usw.
Größe Formen- u. Farbauswahl bei **H. Schnee Nachfolger** Gr. Steinstraße 84.

Otto Knoll
Hachf.
Halle-S. Leipziger-Strasse 36/37

Teppiche · Gardinen
Beste Qualitäten Schönste Muster
kauft man im Einrichtungs-Haus **Martick** Halle a.S., Am alten Markt

Leuna
Empfehle der geehrten Einwohnerschaft von meinem **5 bis 10-Pfennig-Gebäck** in reicher Auswahl. Kaffeeschüssel von 2 Mk. an frei Haus, Gebrauch zu machen. bis von 5 und 10 Pf. an **Curt Schmidt, Leuna, Ebertstraße 69**

Achtung!
Frühling wie schön bist Du! Lade alle Freunde und Gönner zu dem am Sonnabend und Sonntag stattfindenden **Frühlingstfest** herzlich ein. **„Pfälzer Hof“, Leuna.** Georg Haumann.

Merseburg
Achtung! Am 1. Apr. Neueröffnung!
GA. Vorschriftenmäßige Bekleidung, 63.
GG. Ausstiftung, Fahnen u. partel. 33.
PD. amtliche Abzeichen, Sackeln 10g.
liefert zu billigsten Preisen
NG-Wirtschaftsverlag
Das braune Zeughaus
Jnh. Rudolf Menge, Merseburg, Delgrube 19

Bevor Sie eine neue Küche kaufen, erst die gelegenen **Gruco-Modelle** mit patentierten Doppeltüren bei **Gebr. Scheibe** ansehen
Schmolestraße 25 - Gr. Sixtstraße 14

Werbt für unsere Presse!

Bitterfeld
Herrenartikel
Handschuhe Damenstrümpfe **Joh. Goldmann** Bitterfeld - Hallesche Str. 29

Europa-Palast Bitterfeld
Wir starten bis Sonntag die schönste Tonfilm-Operette unserer Zeit:
„Ein bisschen Liebe für Dich“
Eine lustige Orchester aus dem goldenen Wien 6 Liebhaber haben die Hauptrollen.
Dorber d. große bunte Teil.
Außerdem die große aktuelle Berichterstattung: **Feierlicher Staats-Akt in Potsdam** anlässlich der Eröffnung des Reichstages der nationalen Erhebung im ausföhrlichen Bildfilm.
Kassenöffnung 4.45 Beginn 5.00

Richtige 6-Pfg.-Zigarren
wie vor 20 Jahren!
12 cm groß, flatter, weißer Brand! Eine seltene Seltenheit.
Allein-Verkauf nur **K.E. Müller, Bitterfeld** nur Kaiserstraße 3 Keine Filialen mehr!

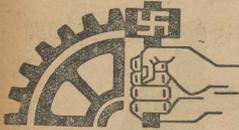
Amliche Bekanntmachungen
Wemah § 65 des Justizverordnungsbuches vom 1. August 1933 wird auf Verordnng der Weimarerbehörde in Bitterfeld die Keller-, Raubenan-SträÙe in Bitterfeld in „Keller-, Krawatten- und Wäsche“-Handelsgeschäft
Dalle, 27. März 1933. Der Polizeipräsident, Bitterfeld, 30. März 1933. Der Magistrat.
Die Handel- und Wochensmärkte beginnen von Sonnabend, dem 1. April d. J., ab um 7 Uhr vormittags.
Bitterfeld, den 30. März 1933.
Der Erste Bürgermeister, als Ortsvorsteherbehörde.
Kauft bei unseren Inzerenten

Mein vollkommenes Lager in Kleidern
Kappen und Hüten
den Frühjahrsmode wird die in seiner Preiswürdigkeit übertrifft
Anny Baechnag Bitterfeld Rathenau-Strasse 86

Sie decken Ihren Oster- und Frühjahrs-Bedarf in allen Abteilungen der **Bekleidungs- u. Ausstattungs-Branche** wie immer am preiswertesten und vorteilhaftesten in dem seit über 47 Jahren bewährten, fortschrittlichen **Geschäftshaus am Eptenplan** **OTTO DOBKOWITZ • MERSEBURG**

Auch Du, greif zu!
Zur Belebung d. Wirtschaft
Auslosung von **RM. 114 Millionen**
der Preuß.-Südd. Staatsl. Ziehung 1. Kl. 21. u. 22. April
Kümmel, Leipziger Str. 16
Schulze, Brüderstraße 33
Arndt, Leipziger Straße 33





DE BETRIEBZELLE

Das Ende der Gewerkschaften

Von Graf E. zu Reventlow, M. D. R.

Es ist schon eine alte Weisheit, daß die Sozialdemokratie längst im Stadium höchsten Wohlstands sich befindet, nicht die Gewerkschaften da wären. Es bleibt die schwere Schuld des Reichsregimentes, daß die Gewerkschaften durch die Vertreter des damaligen Systems dem internationalen Marxismus in Gestalt der SPD, in die Arme getrieben worden sind. Davon ist hier feinerzeit gesprochen worden. Heute handelt es sich um eine andere Aufgabe, die von Seiten der nationalsozialistischen Bewegung größte Bedeutung verdient; nämlich, daß sich die freien Gewerkschaften zurzeit in rückläufiger Bewegung befinden. Das betrifft auch den Niedergang ihrer Beiträge. Es ist natürlich, daß die sozialdemokratischen Mitglieder über solche Erscheinungen insofern nicht oder nur mit größter Vorsicht sprechen. Gleichwohl brauchen die Blätter der linken Presse besorgte Ausführungen unter anderem das Berliner "Volkswort". Sie worten zum Beispiel die Frage auf: "Wie wird aber die Finanzentwicklung aussehen, wenn die Gewerkschaften doch gewungen sein sollten, anders als im tariflichen Einheitslohnjahr 1930 größere Erlebens zu führen oder Ausperrungen abzuwehren?"

So eröffnen sich für die gesamte deutsche Gewerkschaftsbewegung sehr hoch trübende Perspektiven. Die Nationalisierung der Massen droht härtere Wirkungen auf die Gewerkschaft zu erzeugen als in früheren Zeiten; der offenbar sehr unterrichtete Verfasser des Aufsatzes stellt außerdem fest, daß die Oppositionsbewegung innerhalb der freien Gewerkschaften "auch in ihren Spitzen härtere Ausdehnung und präzisere Formen bekommt, als in der sozialdemokratischen Partei". Diese Opposition innerhalb der Partei richtet sich ja in der Hauptsache gegen die Politik der sozialdemokratischen Reichsregimentation und deren Unterdrückung für das Kabinett-Prinzip. Die Opposition gegen die Parteileitung innerhalb der freien Gewerkschaften dagegen hat ganz andere und tiefere Ursachen, die auch schon seit längerer Zeit bestehen. Das Bewußtsein wächst und breitet sich aus, daß die Politik der SPD, eine in der Wurzel unrichtige gewesen sein müsse. In der Gewerkschaftspraxis fragt man zu etwas natürlich nicht laut, denn bei der Verflechtung der Gewerkschaften mit der SPD, kann man die Politik der letzteren nicht namentlich angefechten. Am so deutlicher greift man in der Gewerkschaftspraxis von Zeit zu Zeit die Politik an, die zum "Lohnkampf" vor allem zum "Lohnkampf" geführt hat. Der Lohn und Tag sind solche Maßnahmen von sich selbständig und beschleunigen worden.

In der Tat haben die Gewerkschaften angesichts der tiefsten Krisen aller Grund, sich und die übrigen zu fragen: wie hat es so weit mit uns kommen können, was für eine Politik und Wirtschaftspolitik hat uns in diese entsetzliche Lage, die sogar noch weitere Verschärfung heraufschafft einfließen, gebracht? — Wir möchten auch glauben, daß die noch nicht in der SPD, verbotenen, noch so ein Selbstbildnis entworfenen Führer der Gewerkschaften recht unwohl erwacht sein dürften. Sie mögen auch daran denken, daß noch vor ganz wenigen Monaten der "Kampfwort" die politische Arbeit bezog, das Mittel zu höherer erfolgreicher Bekämpfung der Arbeitslosigkeit betriebe in ausländischen Anleihen! Das Wort wird heute ungern daran erinnert sein und ebenso an seine damalige Zukunftsbeurteilung, das Ausland sei ja bereit, Deutschland wieder anzuleihen. Darleben zu gewähren. Heute dürfte jeder Führer im Kreise der Gewerkschaften bezweifeln haben, daß gerade die Anleihepolitik einer der besten Mittel gewesen ist, die zur Katastrophe und nicht zum wenigsten zur Arbeitslosigkeit geführt haben und führen könnten. Diese fribole Politik des fortwährenden Vorgehens hat die Sozialdemokratische Führung getrieben. Auch die anderen Parteien haben den Schwinkel mitgemacht, teils wegen der Gewinne, die dabei herausbrachten, teils in dem alten deutschen Glauben, es würde schon gehen; es würde schon so schlimm nicht werden, es würde nachher ein Wunder eintreten, denn ein so arbeitsloses Volk wie das deutsche könne doch nicht zugrunde gehen, das werde der liebe Gott nicht zulassen! Die deutschen Banken verdrängen in jenen Jahren der Millionen für den Westpolitik ungenutzte Summen. Wo sind diese? Nur die NSDAP hat sich, schon seit 1924, gründlich und von Fall zu Fall

gerade gegen diese Anleihepolitik gebührend und sie als das Verfahren eines Bankrottiers bezeichnet. Der Bankrott ist heute da und der Augenblick eingetreten, wo die Anleihen sich als feindliche Anleiheinstrumente gegen die deutsche Wirtschaft zu kehren begonnen haben.

Für den Arbeiter und für seine natürliche Vertretung, die Gewerkschaft, ist es die Frage aller Fragen: wie kommt der Arbeiter wieder zur Arbeit, wer bringt ihn wieder Arbeit? Wie kann die Wirtschaft gesunde Grundlagen erhalten? Wer kann sie diese geben? Der Zweifel ist im Wachen, ob die Sozialdemokratie dazu fähig sei. Er müßte zur Gewißheit geworden sein für jeden Arbeiter und Arbeiterführer, der bedenkt, daß ja gerade die SPD, mit Einfluß aller Kräfte die Katastrophenvirtschaftspolitik in Deutschland zur Wirtschaft gemacht hat. Für den Gewerkschaftsmann, der dies erkannt hat, bleiben nur zwei Wege, der eine zur SPD, der andere zur NSDAP. Es liegt auf der Hand und die Erfahrung bestätigt es, daß viele in Verzweiflung und Mut an der SPD, irre geworden, doch zum Kommunismus gehen, der trotz aller Feindschaft internationaler Marxismus ist.

NSDAP erhält ja bekanntlich, besonders nach den letzten Wahlen, wachsenden Zugang aus der Arbeiterschaft, besonders aus der SPD. — Die SPD und der Gewerkschaftsmann stehen dem Nationalsozialismus bedenklicher und mißtrauischer gegenüber. Die Lagerischen Darstellungen über ihn aus der sozialdemokratischen Presse und Literatur haben in erheblichem Maße gewirkt; das wollen wir in aller Mäßigkeit klar machen. Die Wahrheit über den Nationalsozialismus wissen sie nicht. So sehr ihnen auch als Männern der Arbeit und Ordnung die SPD, eigentlich im Grunde zuzubereiten sie können ihr doch gut; und fragt man sie manchen, dann sagt er: ja, wo sollen wir denn anders hin, die NSDAP, ist ja leider realitätsförmig!

Hier hat die nationalsozialistische Arbeit eingesehen und schon, besonders auch in engerer Zusammenarbeit, sehr erfolgreich eingeleitet. Der Augenblick ist jetzt günstiger denn je und erfordert im Interesse des Arbeiters und der großen Sache des Ganzen, daß dem Arbeiter gefagt und gezeigt wird, daß die NSDAP, tatsächlich eine Arbeiterspartei ist.

An die Arbeiter und Angestellten des Leunawerkes

Ein Nachwort zur Betriebsratswahl!

Wir veröffentlichen hiermit nochmals das Resultat der Betriebsratswahl im Leunawerk vom 21./22. März d. J.:

Arbeitererrat:

(In Klammern die Zahlen der Wahl im Jahre 1931.)

	Stimmen:	Stige:
Freie Gewerkschaften	2981 (2933)	10 (9)
Christliche Gewerkschaften	285 (542)	— (1)
Nationale Einheitsliste	1043 (1064)	3 (3)
Nationale Sozialisten	2094 (1060)	7 (3)
Vote Einheitsliste	884 (3510)	2 (10)

Angestelltenrat:

Freie	451 (1043)	4 (7)
NSDAP	85 (287)	— (2)
Gedag (DGB)	248 (860)	2 (5)
Nationale Sozialisten	603 (—)	6 (—)

Dieses Ergebnis reißt sich würdig an die Siege der NSDAP in anderen Betrieben an. Nebenher ein strenges Vordringen unserer Betriebszellen-Organisation und auf der ganzen Linie ein katastrophaler Niedergang der marxistischen, wie auch der christlichen Gewerkschaften. Die Gewerkschaften bringen damit deutlich zum Ausdruck, daß sie ihre Geschichte nicht mehr den alten Führern, sondern den jungen aktivistischen Kämpfern unserer Bewegung anvertrauen wollen. Nachdem die NSDAP bereits in den nächsten Tagen durch Gesetz mit den Gewerkschaften gleichgeschaltet wird, eiltst ihr für uns die Aufgabe, die Betriebszellen weiter anzubauen.

Wir werden deshalb mit einer großen Begeisterung in Leunawerk in der nächsten Zeit beginnen. Große Aufgaben sind durch uns zu lösen. Nach ist die Zwei-Millionen-Angelegenheit der Kreisbildung in Dürrenberg angelegt, noch ist die Pensionisten-Angelegenheit nicht zu unserer Zurückkunft erledigt. Die Ausgliederung der Löhne und Gehälter an die Seite der anderen J. G.-Werte, die bedeutend höher sind, wird ebenfalls zu unserer vornehmsten Aufgabe gehören. Wir wollen hier nicht auf alle sonstigen Einzelheiten eingehen, wir sind aber überzeugt, daß die Arbeiter und Angestellten mit uns zufrieden sein werden.

Damit unsere Arbeit eine vollständige sein wird, bitten wir, wie es feiner in bankensamer Weise geschehen ist, uns auch fernerehin Anregungen zur Befreiung von Mißständen zukommen zu lassen. Wir werden nicht eher ruhen, bis das auch in dem größten Unternehmen Mitteldeutschlands, dem Leunawerk, unsere Arbeit total gestaltet worden ist. Mit dem Hissen der Fahnenkreuzfahne allein ist es nicht getan, unserer Ziel ist, unseren Sozialismus auch im Leunawerk in die Tat umzusetzen!

Leunawerker, Leunawerker, ihr habt uns gewählt, nun hinein in die

Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation!

Rechtsbeugung im Arbeitsgericht

Kahn-Freund stellte Freischneide für Kommunisten aus

Einen geradezu unerhörten Justizskandal vollstreckte die Frage der jüdische Anwaltskanzlei Kahn-Freund vom Arbeitsgericht Berlin, der in der Streitfrage der entlassenen Techniker der Reichsbrunnen-Gesellschaft, Lubenitzky und Genossen zu entscheiden hatte. Mithin die ersten Expertenentscheidungen Reichsregimentes Gültigkeit bestanden bekanntlich die dringende Befürwortung, daß Störungsbefürwortung von kommunistischer Seite vorlägen. Im Zusammenhang damit stellte die politische Polizei das Vergehen einer kommunistischen Zelle in der Reichsbrunnen-Gesellschaft fest, die enge Verbindung zu Moskauer Stellen hatte. Einige schwer belastete Techniker würden sofort freigesetzt.

Die Entlassenen ließen zum Nach und fanden beim Arbeitsgericht in Kahn-Freund (1) einen "einzigartigen" Genossen, der ihnen eine Entscheidung zusprach.

Ohne jede Beweisaufnahme, ohne Würdigung der Tatsache, daß ein so wichtiger Betrieb, wie der Reichsbrunnen, in allen seinen Gebieten der staatspolizeilichen Aufsicht und Aufsichtung des Volkes zu dienen habe, stellte sich dieser eigenartige Arbeitsrichter auf die Seite der kommunistischen Staatsfeinde.

Er bewies damit, daß er von dem obersten Grundsatze eines deutschen Richters, der nur danach zu urteilen hat, was dem deutschen Volke nicht oder schadet, keine Ahnung hat.

Nicht verwunderlich, denn sicherlich kennt sich keiner dieser Richter im Lande besser aus, als im deutschen Rechte. Sein ganzes Verhalten in der Verhandlung bewies die offene Parteinahme für die Volksschweiger; er scheute sich nicht, rabulistische Polemiken gegen Erklärungen der nationalsozialistischen Staatsmänner in den Prozeß einzubringen.

Nach alle dem kann man sich über das Urteil nicht wundern, das eine glatte Rechtsbeugung ist.

Das Landesarbeitsgericht wird das Urteil gut machen, da die Reichsbrunnen-Gesellschaft

Die kapitalgefälligen Zeitungen in unserem Gau sind in der Leserschaft fast erreicht, in der Zahl der deutschen Augen liegt geschnitten.

Schlagt sie restlos!

Schlagt Euch die größte und beste Zeitung im Gau!

Vorwärts!

selbstverständlich Berufung eingelegt hat. Aber den kommunistischen Arbeitsrichter aber sind die Augen noch nicht geschlossen.

Seine völkerverfeindliche Sympathie schreckte selbst vor einer glatten Rechtsbeugung nicht zurück. Herr Kahn-Freund ist der Top des Systemjuristen. Seit 32 Jahre alt, bekleidet er heute bereits einen bezaugt einflussreichen Posten, auf den verdiente deutsche Richter unter dem marxistischen Regime Jahre lang vorgeschoben gewesen wären.

Kahn-Freund ist arthritischer Jude, politisch anspruchsvoller Einzelkämpfer und kam auf Grund seiner marxistischen Verbindungen bereits im Jahre 1929 — also mit 29 Jahren — in ein verantwortungsvolles Amt an Arbeitsgericht; bald darauf wurde er Arbeitsgerichtsrat. Zusammen mit dem marxistischen Min-Rat Platow vom Handelsministerium bearbeitete er bisher das Vertriebsgesetz. Diese Herrlichkeit wird bald ein Ende haben, die deutsche Arbeiterschaft von solchen völkerverfeindlichen Arbeitsrichtern befreit werden.

Gewaltiger Sieg der NSDAP.

Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau

(Eigene Drahtmeldung.)

Essen, 31. März. Im Ruhrbergbau findet zurzeit die Betriebsrätewahl statt. Da schon auf vielen Betrieben Betriebsräte eingesetzt sind, verzeiht sich die Wahl, so daß das endgültige Ergebnis erst am Ende der Woche zu erwarten ist. Bis Donnerstag Nachmittag lagen von 92 von 155 Schichtanlagen folgende Ergebnisse vor:

Es erhielten:

Freie Gewerkschaften	31 498 Stimmen
NSDAP	29 270 Stimmen
Generals. Schrift. Bergarb.	21 249 Stimmen
RGD. (Kommunisten)	10 692 Stimmen
Deutsche Arbeiter	2 344 Stimmen
Kampfb. Schwarz-weiß-rot	1 501 Stimmen
Sonstige	502 Stimmen
Sticht-Dunker	3 Stimmen

Aus den bisher vorliegenden Zahlen ist zu ersehen, daß die Liste der NSDAP einen geradezu gewaltigen Erfolg erlangen wird, da die NSDAP mit einer eigenen Liste bisher überhaupt nicht vertreten war. Die Nationalsozialistischen Betriebszellen marxisiert!

Glucht aus der SPD.

Frankfurt, 31. März. Von den 38 Kandidaten der SPD für die Stadterwerbsnennungsverammlung in Frankfurt lag jetzt noch neun übrig geblieben, nachdem am Donnerstag Abend drei weitere Nennungen nachfolger auf die Ausübung ihrer Mandate verzichtet haben.

Dresden, 31. März. In der Sitzung der Dresdener Stadterwerbsnennungsverammlung teilten drei Sozialdemokraten, darunter der langjährige Vorsteher, ihren Austritt aus der SPD mit.

Fährndrich Schiller

Wieder den getriebenen Spiel der Eger Holz faulend und knirschend der Schneidrin. Mensch, wie eine weiße Hand, lag das Böhmerland. Hinter der langweiligen Papagei, die ihre wenigen bärnische Trampel raschelnd schickte, lag eine grünelnde verwohne Winterzone an. In der langen Dorfsstraße hingen die gläsernen Eschappen von den niedrigen Sträßen höher herab. Die und da stand das Scherzen einer Karte aus dem warmen Kuchel, der in der harten Kälte dampfte.

„Der Fährndrich kommt!“ schrie der Wirtstüchlerer Musikler in die offenstehende Tür gerad; er schlug mit den Armen wider die Brust und trat mit den Füßen, um sich warm zuhalten. Es kam ihm nicht anders. „Hat sich was mit dem Meßpel, wenn man betritt, wie ein Hund!“ Und die Wirtin schüttelte.

Auf seinen Stock gestützt, mit angezogenem Rock, die Knechtelkappe am Handgelenk, kam sicher und breit in der Straße eine mittelgroße Gestalt. Die Knechtelkappe war in langen, glänzenden Schößen. Der Wind blies die Knechtel des Dreifaches über das halbe Gesicht, das im schneidenden Wind rot brannte. Die Schöße des Linienformrotes flogen mit dem Kopf in die Wette. Letztendlich schritten die hämmrigen Gamaschen und die hiesigen Stiefel mit dem herben Anklang mit der geschäftigen Eiter und den flugen Augen. „Warum geht kein Musikler auf dem Brett?“ Er wies mit dem Stock nach dem Holzladen, der im Schnee halb verfunken neben der Hausfront lag. „Und warum sind die Klünten nicht zusammengeklebt?“ Daß Er sich der Eiter den Klünten abhang! „Hör wer traut?“

„Der Oberle liegt auf dem Schragen, und der Oberle hat sich heut früh unter die Erde getan. Wir haben böses Winterquartier, Herr Fährndrich. Geben waren's wenig, die ohne Sorg und Segenswort reifen, und heut waren schon zeh. Da könnt Ihr wieder die Wohnung schicklicher wieder haben, Herr Fährndrich, und Pastor spielen.“

„Hör mich's tragen. Leute: Gott trakt mich, daß es uns lauter Vorbilder heute zeigt, was ein einmal werden — aber Gott verläßt uns nicht!“ Er klopfte dem verlungerten Musikler die Schulter und tritt ein.

Bei dem schmelzenden Licht hielten sie am den Tisch herum, mit ungemessenen Haaren, ungewaschen, weiß's nimmer dunkelrot, Toilette zu machen, wenn der da drangens mit der Seite umgedreht. Morgen, Herr Fährndrich! „Hör am Ende Marschbefehl da, von der großen Maria Derscha? „Hat sie noch nicht genug von Leuten?“ „Dem König Friedrich soll sie unter Nieder schiden; dann hat sie ihn gleich.“

„Sagt Er sein Maul und läßt Er sich die Ränge aus seinem Kopf!“ Ein Schloß mit dem Obermonteur gegen ihn. „Wann Er sich sein neues Band hat, kann nach Er sich wenigstens die Knechtel schmuckere sein.“ „Hör, die man nicht in ernstliche Compagnies mitnehmen soll.“

„So schönen Garputer wie der Herr Fährndrich haben wir nicht.“ Ja, der Herr Fährndrich hat sogar den Meßpel angezogen, ist ein Unanwender vor ihn.“

„Soll ich Euch herben lassen, weil der Meßpel nicht? Der gemeine Mann hat im Fährndrich seinen Vater zu tragen; das ist Ihr; aber der Mann darf sich ehender nicht geben, ob er am Boden ist. Wo die Offiziere tot sind, müßt Ihr selber auf Ordnung halten. G's mach' Euch den Meßpel nach Wissen und Gewissen.“

„Hör ich Euch nicht verordnet, daß Ihr G's Wein trinten solltet gegen den Darmlauf? Und rennen müßt in frischer Luft? Ihr tut es nicht; so müßt Ihr laufen, wie Ihr aus dem Sackhücker Knechtel gelaufen seid, vor den Hiesigen Dajaren.“

„Die in der Weisheit gefangen worden, Herr Fährndrich, die haben's besser, die haben Kaputt und Brot. Ich hält' meine Fußchen auf die Erde geschmissen, wenn ich's richtig überdacht hätte.“

„Ich will nicht gehört haben, was Er sagt; Er hat gar keine geschworen.“ „Auf, Musiklers, in Böhmen liegt ein Fährndrich Wein, gependel von einem unsern Glaubens; den halt' mir ein wenig herin! Ihr treiben; ich sag' Euch Herand den Tag. Für die Wache sorg' ich. Und jetzt hinaus aus diesen stinken Köp! „Alles Vorwärts!“ Und der Stock droht.“

„Daß die's Müste! Beil! Einen Wein hat er!“ „Suchel!“ „Das Trappeln der zerziffenen Schube verflucht. Er reißt die Heinen Endentener auf, daß die schwere Säule einfällt. Weis' borgehelt, mit einem wilden, bärtigen Zug, steht er den abgemagerten armen Teufeln nach, wie sie mit den von Schmutz verführten Gamaschen im Schnee davonschleichen. Und er nickt vor sich hin: „Niemand gedacht, daß der Friedrich im Winter die Campagne macht und verhandeln hält' uns der Herzog nicht sollen an Frankreich und Desterreich. Wir Gott müß; er hat recht gehen.“ Er nimmt ein paar schmückige Spielkarten an sich, die sie in der Eile liegen liegen, „der Tisch wegen“, und legt die Morgenwiese fort.

„Hör wie ich der Sturm, als er auf die Straße tritt; die Windbrant heult wie schöner Gesicht; trachend bricht sie Beste vom Wald auf dem Kalorienberg und wirbelt den Schnee. Hier und da bangt hinter den vertriebenen Fährndrich banges Licht. Wo das Knechtel über der Tisch herit, tritt er ein. „Was? Er mit „Wirt!“ heißt er die hiesigen Wirtin an, die mit geklemmtem Kopf die niedere Hausfrau wagt. „Was geht's dem Leutnant?“

„Schlimm, sehr schlecht; Gott daß Euch nevericil Svata Maria, er stirbt!“ Er befreugt sich. „Johann Kaspar Schiller, müß ich den Hof auf und trocken das schmeckende Gesicht; er will in hiesiger Wohnung vor seinen Leutnant treten. Dann flint er die Eiter.“

„In der verführten Bauerntüme mit den schweben Dachboden und den winzigen Fenstern fiert der Tod neben dem jungen Wirt, das abgehört wie ein Gespenst in den unreinen, rotfarbenen Holzstern.“

„Ich müß' mich, Herr Leutnant, vorbeisamt in Anführung der zeitlichen Mühsäße als Mühsäße.“

„Laß Er den Schindfölden und laß Er sich her zu mir; ich schick' gerade die himmlische Pataville. Den Kaptein, so er mir verordnet, spei' ich, wenn ich ihn trint!“ Schmepper und Langzette klappern. „Laß Er die Götter; ich hab' kein Blut mehr und wart' auf meine Volation. Sag' Er mir, woher Er seine Ruhe nimmt!“

„Woll Er sich bitten, wenn das Er die Wirtin Gauselken freigt und mich bagen darf.“ Die Unangenehmheit der Welt, Herr Leutnant, bringt mich nicht vom Glanzen ab. Und die Mannschaften müssen wir in Religionsstimmung halten. Das geht nur, wenn man selber ansetzt und glaubt, daß Gott hilft.“

„Er redt' wie ein gelehrter Pastor und war

ein Barbiergesell. Er ist ein glücklicher Mensch; Er fragt nicht, kann er nicht rekonstruieren, wenn ich frag', wo sein Gott war, als wie ausmarschieren und die gezeugenen Herks meuterten und drum wissen wollten, wie teuer der Herzog das Joch Menschen verkaufte? Wo sein Gott war, als wie die sechzehn Wundschädel herausbrennen und niederstießen. Das hat sein Gott wohl nicht gehört, weil die Trommeln so laut schlugen.“ Die Hieserziele zum das gelbe Fokentakt entfangen und fang in die glänzenden Augen des jungen Soldatiers.

„Herr Leutnant schreien aus dem ordentlichen Gang einer Sade; auch die Gedankenfreiheit kann gottgläubig sein. Aufraufendes Jüngerfeuer verbündelt Ihr gutes Herz. Auch mich wandelt die traurige Stunde an, aber ich läre Gottes Ruf aus jedem Baum, wie damals, als ich meinen Meister davontrieb, den Entzern nach, und mit einem bezeugtem ein Leben trat.“ Der schwebische Bauerntüme im hiesigen Meßpelstock hob mit seltenem Schwung die Rede und wies zum Fenster, vor dem trotzlos die Bloden strichen. „Herr Leutnant, Herr Leutnant, hören Sie, wie in der geprehten Luft der Wind rumpet und die Segel der Erde bei Sonne gutreißt? Also werden auch wir Menschen der Hoffnung angehen, denn das Knechtel des Windes wird lieb, wenn die Sonne die Klütsamlet darauf vertreibt. Herr! Herr! Zu allmächtiger Schöpfer der Welten, Du begnadest uns, daß auch wir in die Reihe der gewordenen Dinge, in die Kette des Daseins der Welten, eingeleitet sind!“ — Daß der Herr Leutnant sein Tot Fährndrich verzeiht?

„Unfähig zu sprechen lag der Sterbende, und die abgehenden Finger kniffen in der Luft. Dann trat Schaman in seinen Mund. „Hier müß ich betramen und in Entzern, firt die kleine Marcelle und läßt sich von anderen in Amor dienen. Sie wird sich den Namen nicht merken können. Wo ich firt.“ „Aeneidit, das spricht sie nicht, nicht einmal den Ort wird sie wissen, wo ich faul.“ Und ich trag' doch ihn Strumpfband, und sie küßt so süß! „Damas, auf der Solitien — was firt er mich so freng an? Er verheißt mich nicht; Er hat ein Gebeweß, Er kann tollkoben. Er hat ein Kind; mit mir fällt der Name ins Grab. — Sind Er ein Eheweib? Sag' Er, hat Er ein? Ist das besser, als frei zu amouieren?“

„Ich hab' ein Weib und ein Madle. Man weiß nicht, ob man in solcher Zeit Kinder zeugen soll, wenn die Frau lünet und weint. Schöne Kinder werden leicht schändlich und unruhigen Geistes.“

„Sag' Er — nun — für Kinder; die tragen — die — freitheit heren. Der Friedrich bringt sie — die deutsche Freiheit; sie kommt, sie kommt! Wenn Er ein Weib kriegt, wenn Er's Friedrich, — nach — dem — Großen, — der — uns schlingt, her — kennt — seine — Zeit.“

„Mein Madle, Herr Leutnant, müß' mich lernen als ich, das müß' Professor oder Etoble phibitus werden.“

„Ja, ja, Fährndrich, — ein — Weib und — nennt Er's Friedrich.“

Da hat der schwebische Eiterwind einen jäheren Schrei. W. v. M.

Frühlingserwachen auf der Landstraße

Geleitet von G. W. Meyer.

Der Frühling hat auch im Staate New York Einzug gehalten. Die Vögel zwitschern in Bäumen und Büschen, und die Kraftwagen knurren durch die Gegend. Es gibt jetzt kein kaltes Wetter, und in „Mainville Sentinal“, einem Blatte, das seinen Momenten gegenüber sehr höflich ist, steht zu lesen: „Frauente Marie Knobbe hat heute die Fahrprüfung glänzend bestanden. Wir wünschen unserer zehnjährigen Wirtin zu ihrem Wagen und ihrem Führerrecht Glück.“

Am nächsten Tage steht in „Mainville Sentinal“, „Frauente Marie Knobbe ist heute wegen Überlieferung der Höflichkeit in der Sache genommen worden, nachdem sie an der Ecke der Washingtons und Lincolnstreet zwei Männer überfahren hat.“

Wassert ist eine Seele von einem Menschen. Kurz vor dem Dorfseingang, mitten auf der Straße, steht eine junge Dame neben ihrem Kraftwagen und kann nicht weiter. Wassert hilft natürlich.

Er betritt sich den Motor von allen Seiten, kriecht unter den Wagen, macht sich schmerzhaft seine Hufe, Schadel alles nicht. Die Fahrerin sieht, daß nach zwei Stunden läuft die Maschine wieder.

Wassert will natürlich von einer jungen Dame nichts für seine Bemühungen nehmen. Die Fahrerin scheint damit durchaus einverstanden zu sein und bedankt sich.

Sagt Wassert: „Ja, meine Dame, jetzt kommen Sie wenigstens mit Ihrem Wagen bis nach Danie.“

„Sieher,“ freut sich die hübsche Fahrerin, „ich wohne ja nur hier gerade um die Ecke.“

Willst du daß sich einen neuen Wagen gekauft. Schon zwei Tage später kommt er damit bei seinem Händler zurück. Neben ihm sitzt ein junges Madchen.

Sagt Willst du zum Händler: „Mit Ihrem Wagen bin ich gar nicht zufrieden. Hier, sehen Sie doch einmal, jetzt. Meine Frau kann nicht zu gleicher Zeit die Handbremse erreichen und das Getriebe halten.“

Der Händler sieht den Wagen, sieht das Madchen an. „Gut, die Schalter bedauern hoch,“ Mein Herr, der Wagen ist so ganz richtig. Aber... er bringt seinen Mund näher an Willst du's Ohr... wie wäre es, wenn Sie sich eine neue Frau anschaffen, die zum Wagen paßt?“

Gustav geht über die Straße. Meib plätschert neben einem parkenden Wagen, reißt die Augen auf: „Meib, Willst, du hast die eine neue Frau gekauft! Deine alte war doch noch ganz gut.“

„Ja,“ sagt Willst, „ich bin nicht ganz frohlich dazu gekommen. Denn war ich zu Fuß in der Stadt, und plötzlich fiel mir ein, daß ich bringend telefonieren müßte. Ein öffentlicher Fernsprecher war nicht in der Nähe. Also ging ich in eine Garage, vor der ich gerade stand. Und wie ich nun telefonieren hätte, da stand ich nicht wieder aus dem Laden gehen, ohne mir einen Wagen zu kaufen.“

Hallischer Lehrergesangsverein II. Konzert

Im Vorberaumung des Konzertes fanden Kompositionen Paul C. a. e. n. s., dem ja der deutsche Männergesang eine Reihe wertvoller Chorwerke verdankt. Allerdings ist Graener kein völlig selbständig schaffender Künstler, seine Opern, die immer eines Mißfallens bedürfen, zeigen das am deutlichsten; aber über allem steht eine ernste, geistliche Musikalität, die seinem Schaffen von vornehmer Gewisheit verleiht.

Das größte Interesse beanspruchte die „Deutsche Kantate für Männerchor, Op. 87“, eine Folge von fünf älteren deutschen Dichtungen meist unbekannter Verfasser. Leider ist die Auswahl nicht so klar und eindeutig in dem Sinne gefahren, den eigentlich eine „Deutsche Kantate“ haben muß. Das staftvolle, zielbewußte Element ist kaum vertreten, es dominieren vielmehr die weltabgewandten Gebetsformen. Auf diesen zeitlichen Untergrund errichtet Graener ein geistlich gedragenes monumentales musikalisches Gebäude, das geistig und kunstlich in der Kunst W. a. g.'s sein Vorbild sieht, jedoch in vielen mit der zeitgenössischen Kompositionsart lebendig verknüpft ist. Wiederum bewundernswert ist die organische Führung der Stimmen, keine Füllsel, vor starker Eindringlichkeit das „Herr, erbarm dich unser“, von gewaltiger Wirkung das „Soliman“, denn auch hier die Grenzen des „modernen“ christlichen Ausdrucks fast überschritten werden.

In ganz andere Gefilde führen die „Drei Lieder im Wolfen für Männerchor“, in denen Graener das Volkstümliche wunderbar einfließen hat. Neben diesen Graener-Werken entbiete das Programm noch eine romantische Suite für Männerchor, op. 82 von Richard Teunt, in der eine Reihe romantischer Dichtungen mit romantisch nachempfundener Musik versehen werden.

Kampfbund für deutsche Kultur: Wagner-Brahms-Abend

Die marxistisch-liberalistische Weltanschauung hat bereits in der Vorkriegszeit und in ganz verbreitendem Maße in Deutschland den schwarz-rot-goldenen Volkslande einen Großkampf gegen ihre angestammte Entwurfsung und Pflege unserer deutschen Kultur geführt. Immer hind das eine Ziel voran: Zerschlagung unserer Rasse, Entwertung seines Lebens, verbunden mit einer planmäßigen Verhinderung eines sittlichen Aufstieges. So bleibt und heute, als der Erben dieser Zerschlagungspläne, die Aufgabe, unsere verschüttete deutsche Kultur wieder freizumachen und anzuerkennen zu meinen Leben und neuer Wille. In diesem Gedanken und mit diesem Willen wurde vor einigen Jahren in München der „Kampfbund für deutsche Kultur“

„Kampfbund für deutsche Kultur“ durch den Hauptgeschäftler des „Wälfchen Beobachters“, Alfred Nollenberg, ins Leben gerufen und ausgebaut.

Der erste großartige Erfolg dieses Kampfbundes kam am Mittwochabend im „Neue Marktschützenhaus“ vor einer recht stillschweigenden Besichtigung mit einem W a g e r - B r a h m s - A b e n d vor die Öffentlichkeit, um auch in Halle den Kampf gegen die jüdische Infiltration auf dem Gebiete der Musik aufzunehmen und neue Kämpfer für seine Ziele zu gewinnen. Nach einigen einleitenden Worten des Vorstandes D. W. S. o e f f e l über Wollen und Wege des Kampfbundes, hielten Konzertmeister W o h n h a r d t (Violine), Karl W a m b e r g vom Stadtkellerer Halle (Bariton) Gertrud C l a h e s (Sopran) und Frau C a m m e r (Klavier) sich in den Dienst an der deutschen Sache.

Bei der sonstigen Verschiedenheit der beiden Meister Wagner und Brahms wäre es viel leicht auffälliger gewesen, den ersten Teil durch Brahms, den zweiten durch Wagner besetzen zu lassen und die innere Verbindung zwischen beiden durch die A - D u r - S o n a t e op. 100 für Pianoforte und Klavier von Brahms herzustellen, da das von Brahms darin benutzte Thema aus Richard Wagners „Meistersinger“ eine gewisse Ähnlichkeit hat. Man hätte dann vielleicht auf die Baritone über W a m b e r g's Vortrag verziehen und die durch eine Brahms-Sonate im ersten Teil ersetzten können.

Arthur W o h n h a r d t, der ein wenig nervös schien und dadurch nicht immer gleichmäßig fest im Strich blieb, trug beide Werke mit Grazie und Wärme vor und wurde besonders in der herrlichen Brahms-Sonate die feinsten Größe des Meisters herauszutreten zu lassen. Jeder schien die Auffassung des Stückes nicht gerade glücklich, ein großer Teil des Werkes blieb dadurch in den Vorhängen und Dekorationsstücken der Bühne zurück.

Karl W o m b e r g zeichnete mit seinem Hangschönen und farbenreichen Vortrag den vorbildlichen Wälfchen ebenfalls sehr losartig und warm. Mit Recht verzeigte er auf eine Durchbreitung der Rieder, um auch einen gewissen natürlichen und ursprünglichen Gehalt nicht zu fördern. Mit den beiden Gesangs- und Klavierspieler aus Richard Wagners „Lohengrin“ erlangt er sich einen vollen Erfolg.

Gertrud C l a h e s (Braunschweig) sang neben drei der fünf „Meistersinger“ von Richard Wagner die „Sollenarie aus „Lohengrin“ und Elias Teum aus „Lohengrin“ und trat damit zum vollen Gehalten des Abends bei. Eine letzte Musikalität zu Beginn des Abends war bald verfliegen, und in den beiden Übergangsingen konnte sie ihren prächtigen Sopran voll und ganz entfalten; vermag aber auch nicht mit Würdigkeit und innerer Empfindung zu gestalten.

Am Flügel war Frau C a m m e r eine unermüdliche und sehr zurückhaltende Begleiterin. Sie verstand es nicht nur technisch, sich den Solisten anzupassen, auch die gefällige Begleitung zeigte von innerer Anteilnahme und Wärme. Allerdings hätte sie in naher und ferner Zukunft etwas stärker in Erscheinung treten dürfen, da sowohl in der Brahms-Sonate wie auch in der „Meistersinger“-Paraphrase ein ziemlich fester Ton auf dem Klavierpart liegt. Hier fallen jedoch — wie schon einmal betont — die akustischen Verhältnisse ins Gewicht.

Der Abend bedeutete sowohl für die Mitwirkenden wie für den „Kampfbund“ einen ungewöhnlich frischen Erfolg, und wie dürfen hoffen, daß der freudigsten immer größer und weiter wächst, damit in kürzester Zeit auch der letzte jüdische Infiltrat endlich gründlich aus unserer deutschen Seele hinweggefegt wird. Hans Rohrkämmer

